

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

127 (4.6.1925)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 1/2 ohne Zustellung. Einzelpreis 10.4. Samstag 15.4. — Anzeigen: die einpaltige Kolonelle 20.4. auswärts 25.4. Reklamen 80.4. Annahmestunde 8 Uhr vormittags. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle: Schriftleitung: Georg Schöpplin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von Ged & Cie. sämtliche in Karlsruhe.

## Heute Ueberreichung der Entwaffnungsnote

Die Verzögerung auf Wunsch der deutschen Regierung  
Paris, 3. Juni. (Eig. Bericht.) Die ursprünglich für Dienstag vorgesehene Ueberreichung der alliierten Entwaffnungsnote in Berlin ist, wie vom Quai d'Orsay mitgeteilt wird, auf Wunsch der deutschen Regierung auf Donnerstag verschoben worden. Nach einem telegraphischen Bericht des französischen Botschafters in Berlin soll ein dabingehendes Ersuchen von dem Reichskanzler selbst gestellt und mit der Absicht des Herrn Stresemann von Berlin begründet worden sein. Das Auswärtige Amt hat zu gleicher Zeit mitgeteilt, das es mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten der Ueberreichung nicht in der Lage sei, die Note bereits zwölf Stunden nach ihrer Ueberreichung zu veröffentlichen, und mit Rücksicht darauf arbeiten, auch die Bekanntgabe in den alliierten Hauptstädten bis zum Samstag zu verzögern.

Berlin, 3. Juni. (Priv. Tel.) Die Entwaffnungsnote wird, wie schon mitgeteilt, Donnerstag mittags dem Reichskanzler nach seiner Rückkehr übergeben werden. Bei der Ueberreichung der Note werden die Gesandten und Botschafter sämtlicher in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte anwesend sein. Die Note selbst wird von Lord Balfour als als Ulfesher der Entlassungsnotiz übergeben werden.

Wenn obige Darstellung zutrifft, dann ist sie für die Reichsregierung sehr blamabel. Seit Monaten beschwert sich Deutschland — mit vollem Recht — darüber, daß die Alliierten es in Antennis ihrer Beschwernungen und Forderungen lassen, und ist es nun endlich einmal so weit, dann wird von deutscher Seite der Wunsch geäußert, noch ein paar Tage damit zu warten!

Auch die Begründung dieses Ersuchens ist nicht sehr erhebelnd: Herr Stresemann, der sich nach einer heute einlaufenden T. U. Meldung im Hotel „Regina“ in Baden-Baden befindet, hätte wirklich seinen Pfingsturlaub verlängern können; schließlich ist er doch Reichsaussenminister, und die Sache geht ihn in erster Linie an. Ebenso bleibt das Argument der technischen Schwierigkeiten, die eine Ueberreichung innerhalb von zwölf Stunden unmöglich machen, wenig überzeugend. Der um ein Vielfaches umfangreichere Versailler Vertrag wurde unter viel ungünstigeren Verhältnissen von den Höchstgestellten der deutschen Friedensdelegation innerhalb von acht Stunden vollständig einwandfrei überreicht.

Tatsache ist jedenfalls, daß dadurch die Veröffentlichung der Note um fast eine Woche — von Dienstag bis Samstag — verschoben wurde und man wird im Auslande mit Recht gelacht haben, die Herren, die es anfänglich so eilig hatten und die für die Rückgabe von Köln so „herzvoll“ kämpften, sind jetzt nicht da, wo sie ihre „Liebe zum Rheinland“ durch wirklichen Eifer hätten beweisen können.

## Internationale Arbeitskonferenz

Der Standpunkt der deutschen Regierung zur 24stündigen Betriebsruhe

Genf, 3. Juni. In der Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz am Mittwoch vormittag leitete Ministerialrat Dr. Freig vom Reichsarbeitsministerium den Standpunkt der deutschen Regierung zum Entwurf eines internationalen Abkommens bet. die 24stündige Betriebsruhe in der Woche in den Glasfabriken mit Vorschlägen dar. Die Bedenken der deutschen Regierung gegen die Fassung des Artikels 3, die dargelegt ist in dem Schreiben vom 16. Januar 1925 seien durch die Erklärung der verschiedenen Abänderungsanträge zum Vorentwurf nicht zerstreut worden. Die deutsche Delegation habe davon abgesehen, entsprechende Anträge zu stellen. Trotz erheblicher Bedenken werde sie ihre Stimme für den Vorentwurf abgeben, jedoch halte sie sich für verpflichtet, folgende Erklärung vorzulegen: 1. Durch die Einführung der mechanischen Waschlöhnen bereitet sich in der Tafelglasindustrie eine gewaltige technische und wirtschaftliche Umwandlung vor, die für die kleinen und mittleren Betriebe schwere wirtschaftliche Schäden, wenn nicht vollkommene Stilllegung im Gefolge haben wird. Es dürfte nicht Aufgabe der Gesetzgebung sein, Vorschriften zu schaffen, die für die Waschlöhnbetriebe untragbar sind. Die Einführung der 24stündigen Arbeitsunterbrechung wäre aber darunter zu rechnen. Die deutsche Regierung muß an dem in ihrem Memorandum dargelegten Vorbehalt festhalten, der besteht, daß die Anwendung der Ausnahmemaßnahme des Art. 3 auf die Waschlöhnbetriebe keine Bedenken entgegen stehen, worüber nach ihrer Ansicht letzten Endes nur die Rechtsprechung und die Verwaltung des eigenen Landes zu entscheiden hat. 2. Die deutsche Regierung kann es andererseits nicht verantworten, daß den immer um ihre Existenz ringenden Mundglasbetrieben ausnahmslos die 24stündige Betriebsruhe zugemutet wird, denn das würde die Entlassung etwa eines Viertels der Belegschaft zur Folge haben. Um diese schwere Schädigung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vermeiden, muß nach unserer Ansicht der Art. 3 für die Betriebe Anwendung finden können. Unter dieser Voraussetzung glauben wir unsere Bedenken zurückstellen und für die Annahme des Vorentwurfs in seiner ursprünglichen Fassung stimmen zu können. Der deutsche Arbeiterdelegierte

Girbig erklärte, daß die deutsche Arbeiterschaft den Kampf für die Einstellung des Betriebs der Glasfabriken an Sonntagen energisch durchzuführen entschlossen sei. Auch in der Tafelglasindustrie sei die sonntägliche Betriebsruhe durchaus möglich.

Genf, 3. Juni. Die internationale Arbeitskonferenz beendete die Diskussion des Entwurfs betreffend das internationale Abkommen über die wöchentliche 24stündige Betriebsruhe in Glasfabriken mit Vorschlägen. Der vom Generaldirektor des rumänischen Arbeitgeberverbandes Mirca eingereichte Bericht über die zweite Lesung wurde mit 73 gegen 40 Stimmen angenommen. Der Bericht geht an den Redaktionsausschuß und wird später zur Schlußabstimmung an die Konferenz zurückgelangen.

## Die Sorge um Amundsen

Aus Kopenhagen wird berichtet: Alle Gerüchte über Amundsens Heimkehr oder sonstige Nachrichten von ihm werden von der norwegischen Luftfahrergesellschaft, welche die offizielle Vertretung der Expedition darstellt, energisch dementiert. Nachdem der wissenschaftliche Stab des Unternehmens auf Spitzbergen aufgeht und der Wetterdienst zurückgezogen ist, scheint die Stimmung unter der zurückgebliebenen Besatzung der beiden Schiffe eine recht niedergeschlagene zu sein. Sie teilte durch Funkversuch mit, daß sie die Hoffnung aufgegeben habe, Amundsen (liegend heimkehren zu sehen, und glaubt nun bestimmt, daß die Maschinen bei der Landung im Polgebiet zerstört worden seien, so daß die Fahrer sich nun auf dem Fuhrmarsch nach Kap Kolumbia befinden.

Es war von vornherein gewiß, daß die Nordpol-Expedition Amundsens nur nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfolgreich beendet werden konnte. Vor allem war sich Amundsen selbst vollkommen darüber klar. Vor drei Wochen hat er Spitzbergen verlassen, ohne daß ein Lebenszeichen von ihm vorliegt und ohne daß die Beobachtungsschiffe in der Lage gewesen wären, eine positive Feststellung über den Verbleib der Teilnehmer zu machen. Aus diesen Umständen wird in unterrichteten Kreisen allgemein geschlossen, daß Amundsen seine Rückreise nicht per Flugzeug angetreten hat oder angetreten wird; es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß er sich bereits zu Fuß auf dem Rückweg befindet oder aber schon verschollen ist!

## Kanada annektiert den Nordpol

Nach einer Mitternachtsmeldung aus New York wurde im kanadischen Unterhaus ein Antrag der Regierung angenommen, der auf eine Annektion des Nordpols durch Kanada hinausläuft. Der kanadische Innenminister Stewart erklärte zu dem Antrag, daß Kanada das Rand bis zum Nordpol für sich beanspruche, gleichgültig ob es bereits entdeckt sei oder nicht. Der Gesandtenrat ermächtigt die kanadische Regierung, von den Entdeckungsberechtigten zu verlangen, daß sie vor Antritt ihrer Fahrten sich die Pässe von der kanadischen Regierung einholen. Stewart nahm dabei ausdrücklich Bezug auf Amundsen und die demnachstige amerikanische Mc. Millan-Expedition.

## Die belgische Regierungskrise

Brüssel, 2. Juni. (Eig. Bericht.) Der Generalrat der Sozialistischen Partei verhandelte am Dienstag über die gegenwärtige Regierungskrise. Hauptgegenstand der Tagung bildete die Frage, ob die Sozialisten unbedingt auf das Amt des Ministerpräsidenten bestehen sollten. Die Meinungen darüber gingen stark auseinander. Vandervelde erklärte, die Lage sei heute so, daß man entweder sich mit einem Katholiken als Präsidenten abfinden oder auf Neuwahlen bestehen müsse. Am Nachmittag begaben sich Vandervelde und Wauters zu dem Führer der christlichen Demokraten Poulet, der als vorläufiger Premierminister angenommen wird. Der Generalrat nahm schließlich eine Resolution an, in der die Führer zur Fortsetzung der Verhandlung ermächtigt werden. Es ist anzunehmen, daß die Sozialisten auf das Präsidium verzichten, wenn ihre anderen Bedingungen erfüllt werden.

## Was alles in Sorthy-Ungarn möglich ist

Budapest, 2. Juni. (Eig. Bericht.) Die Verhaltung des ehemaligen Ministers des Innern Benids hat großes Aufsehen in Budapest erregt. Die Aussagen, die Benids über die Ermordung der beiden Redakteure der „Nepszava“ gemacht hat, bestätigen die Enthüllungen, die das sozialdemokratische Blatt bereits vor einigen Monaten über diese Affäre machte und die wir in Auszügen wiedergaben. Sie stellen fest, daß die Ermordung der beiden sozialdemokratischen Redakteure in einer offiziellen Gesellschaft von Offizieren unter dem Vorhitz des gegenwärtigen Reichsverwesers Sortho beschlossen wurde. Auch Benids erklärt, ebenso wie es die „Nepszava“ seinerzeit mitgeteilt hat, daß Sortho in dieser Versammlung gesagt hat: „Es wurde schon genug gesprochen, es muß jetzt gehandelt werden!“ Die Sozialdemokratische Fraktion hat am Montag eine längere Konferenz abgehalten und beschlossen, den schwersten Kampf sowohl in der Nationalversammlung als auch außerhalb des Parlaments einzuleiten, damit die Angelegenheit der Ermordung nicht mehr von der Tagesordnung verschwinde. Wie es heißt, will auch die bürgerliche Opposition sich an diesem Kampf beteiligen.

## Große Mietertagung in Dresden

Berlin, 3. Juni. Der Bund deutscher Mietervereine hält anläßlich der Wohnungs- und Siedlungsfrage in Dresden vom 5.—7. Juni eine Sitzung ab, zu der Vertreter aus allen Teilen des Reiches erwartet werden.

## Das Ergebnis der ersten Rettungswochen

„Mein erster Gruß gilt allen denen, die unter der Not der Zeit besonders leiden. Er gilt den vielen, die im harten Ringen um ihr Dasein stehen.“ So Reichspräsident v. Hindenburg in seiner ersten vom Reichskanzler Dr. Luther gegengezeichneten Kundgebung an das Volk. Man soll nach vollen drei Wochen Amtsbauer auch von einem Säkularmenschen wie Hindenburg nicht zu viel verlangen, aber die Gerechtigkeit gebietet die Feststellung, daß die ersten drei Wochen Hindenburg-Ära die kühnsten Erwartungen der Bevölkerung, je nachdem — weit übertraffen haben. Wir wollen ganz nüchterne Tatsachen reden lassen.

Am 11. Mai wurde Hindenburg vereidigt. Schon drei Tage später kündigte Reichsernährungsminister Graf von Kanitz die wegen der Reichstagswahlen und der beiden Präsidentenwahlen zurückgehaltenen Kollborlagen an, die dem Volke Brot, Fleisch und Kartoffeln verteuern sollen. Nach weiteren acht Tagen, in der zweiten Hindenburgwoche, ging die neue Kolltarifvorlage dem Reichstag zu. Die bürgerliche Presse meinte dazu: „Zweifellos wird sich daher unter der Einwirkung der Kolltarife die Lebenshaltung verteuern.“ Als erster Dank also an die Hindenburgwähler: Sinauf mit den Lebensmittelpreisen! Kollbündnis zwischen Großindustrie und Großagrarier! Diese Herrschaften haben die Hindenburgwahlen finanziert und sie präsentieren jetzt die Rechnung. Jeder politisch Zurechnungsfähige konnte dies schon vor den Präsidentenwahlen wissen, aber wenn in diesem Deutschland schwarz-weiß-rote Fährnisse wehen, preußische Armeemärkte schmettern und eine alte Generalsuniform auftaucht, hört die politische Denkfraft bei Millionen auf.

Am Einzugsstage Hindenburgs fanden achttausende Aufwertungsfreunde auf den Straßen Berlins und jubelten dem „Retter“ zu. Es war ihr letzter Jubel. Als sie nach Hause kamen, laien sie, daß nun durch die Aufwertungshoffnungen ein Strich gemacht werde. Ein paar Zinsenbrennige, effliche Verprechungen für die Kleinen und Stuh der durch die Großen enteigneten Vermögern. Die Deutschnationalen warfen den Aufwertungsschadverländer Dr. Vest, den sie nur zu Wahlzwecken gebraucht hatten, vor die Tür und ließen den kleinen Scharen vermelden, nun sei es mit dem Saß zu Ende. Das Volk habe nun seinen Hindenburg und könne im Glanze der neuen schwarz-weiß-roten Zeit seine alten Aufwertungsansprüche und andere materialistische Forderungen auf dem Altar des geliebten Vaterlandes verbrennen. Die Beamten ameten nach dem Siege Hindenburgs auf. Nun mußte sich alles, alles wenden. Und siehe da: Schon kam die Kunde, daß die Eisenbahn weitere Zehntausende abbauen werde und die Regierung jede Gehalts-erhöhung ablehnt.

Mit einer ungewohnten Weisheit wachte die schwarz-weiß-rote Presse die Glückwünsche auf, die zum Amtsantritt Hindenburgs in Berlin eingetroffen sind. Namenlich entzückten die Kundgebungen südamerikanischer Republiken und ähnlicher für das Wohl Deutschlands entscheidenden Staaten. Leider fehlten unter den Gratulanten gerade die Weltreiche, deren auter oder böser Wille unser Schicksal bestimmt. Vierzehn Tage nach Hindenburgs Wahl ist für den außenpolitisch Kundigen kein Zweifel über dies: die Entwaffnungsforderungen sind verschärft; die Sicherheitsfrage hat sich kompliziert; auf der ganzen Linie hat der französische Standpunkt gefestigt. Allerdings, Kleinigkeit für die Hindenburgwähler und die schwarz-weiß-roten Spießbürger um die bürgerliche Presse. Sie werden sich schon rechtzeitig auf dem Bauch vor Freund sehen; nur wird leider die deutsche Nation wieder einmal die Kosten zu zahlen haben, und die „Internationalen“ werden vielleicht zum hundertsten Male „nationale Belange“ retten dürfen, um gleich darauf als „Landesverräter“ beschimpft zu werden.

Die „Korruption“, von effischen Schirmherren deutscher Justiz und den Söldlingen der Rechtspresse eigens erfunden, um politische Kinder von der Wahl eines republikanischen Reichspräsidenten abzuwickeln, ist in diesen drei Wochen Hindenburg-Regentschaft fabelhaft zurückgegangen. Deutschland ist im Flugzeugtempo auf dem Wege zur Gesundung. Der Staatsanwalt dementiert bestig, daß in diesem Jahre noch mit einem Varmatprozesse zu rechnen sei. Die Varmats sind freigelassen, die Wahlen sind ja gewesen, und die Varmats haben ihre Schuldigkeit getan. Leider ist der arme Höfle zu früh gestorben. Jetzt würde seiner Entlassung schwerlich noch ein Hindernis im Wege stehen. Wozu noch Republikaner quälen? Wozu Deutschland durch Korruptionsgeföhre in der Welt schänden? Die Sache hat ihre Dienste geleistet, laßt sich die Rechtspresse, Hindenburg ist gewählt, und bis die Gereingefallenen mer-

fen, was los war, kann man etwas Neues erfinden. Juden, Republikaner und Sozialdemokraten gibt es ja noch genug — und politische Einfaltspinsel noch Millionen.

Es ist klar, daß ein Reichspräsident, unter dessen Namen eine Weltwende für Deutschland sich ankündigt, nicht zu dem Tarif des „Sattlergesellen“ Ebert arbeiten kann. Die Postkassierer und Handlungsdamen, die Rechnungsräte und die Gouvernanten, die Oberlehrer und die Weinreisenden, die ihren Hindenburg gewählt haben, würden sich entehrt fühlen, wenn der neue Reichspräsident sich mit dem Einkommen Eberts begnügen müßte. Drum hat man ihm schon in der zweiten Woche seines volksbeleidigenden Wirkens das Gehalt von 54 000 M auf 60 000 M im Jahre „aufgerundet“ und die Aufwandsentschädigung von 60 000 M auf 120 000 M erhöht. Summa: 180 000 M Einkommen im Jahre! Bereistert werden alle Hindenburgwähler davon Kenntnis nehmen. Sie werden die hohe Ehre zu schätzen wissen, das Geld dafür aufzubringen, zu den Wucherzinsen nehmen sie gern noch höhere Steuern auf sich. Der deutschnationale Innenminister scheint nicht recht daran zu glauben, er befürchtet die Rebellion der betrogenen Hindenburgwähler und hat schon in der zweiten Hindenburgwoche im Verfassungsausschuß verkündet, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht so verschlechtern zu wollen, daß viele Wähler ihr Staatsbürgerrecht wieder verlieren. Es stellt sich heraus, daß die Hindenburgwähler ihre eigenen Megeger gewählt haben.

Donnernd halten die Glodenschläge einer neuen, der rettenden Zeit durch unser Deutschland, wie nationale Festredner zu sagen pflegen. Vielleicht wendet man ein, die Großtaten dieser ersten zwei Wochen kämen nicht auf Hindenburgs Führung, aber das hieße den Gewaltigen hinwegwischen so herabsehen, daß wir uns dazu in der Erinnerung an all die Rettungspalate nicht entschließen können. Alles in allem: Man sollte Vereine gründen, die die berühmten Palate „Der Ketter“ an den Wänden und Säulen in Stadt und Dorf erhalten. Nach einem Jahre aber sollte man die Hindenburgwähler mit Ringen in den Nasen vor die je Wilder führen und sie fragen: Woraus hat Er euch denn eigentlich gerettet? —

### Schwarz-weiß-rot ist Trumpf

Seitdem der Reichsinnenminister Dr. Schreier erklärt hat, daß die Flagenfrage schnellstens — selbstverständlich zugunsten der Farben Schwarz-weiß-rot — geregelt werden müsse, mehren sich fast täglich die Vorstöße gegen die republikanischen Farben. Bezeichnend ist, daß jetzt auch a m t l i c h e und Regierungstellen aktiv in den Flagenkampf eingreifen. Heute seien zwei Beispiele herausgegriffen.

Am 3. August v. J. hatte der Potsdamer Magistrat beschloffen, die Beflagung der Potsdamer städtischen Gebäude in den Reichsfarben am 11. August abzulehnen. Auf Anweisung des preussischen Ministers des Innern Seevering war der Beschluß vom Oberbürgermeister beanstandet worden. Der Bezirksauschuß hatte sich dem Standpunkt des Magistrats angeschlossen mit der Begründung, daß das Flagen auf städtischen Gebäuden eine städtische und keine staatliche Angelegenheit sei. Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt auf eingelegte Reklamation die Entscheidung des Bezirksauschusses bestätigt.

Nach dieser Entscheidung des obersten preussischen Verwaltungsgerichts brauchen sich also schwarz-weiß-rot gefannte Stadtverwaltungen um Anordnungen republikanischer Minister einfach nicht zu kümmern — von Rechts wegen! Das Urteil dieses Gerichts ist nichts anderes als eine neue Kampfanzeige an die Republik. Die Entscheidung liegt ganz auf der Linie, die der deutschnationale Reichsinnenminister aufgezeichnet hat.

Ebenso charakteristisch ist ein Vorang, über den aus Thüringen berichtet wird. Im thüringischen Landtag hatten die Volksparteier eine Anfrage über angebliche Beschimpfung der schwarz-weiß-rotten Fahnen durch Kommunisten in Jena eingebracht. Die Regierung bedauerte in ihrer Antwort lebhaft, daß die Polizei nicht sofort energisch eingeschritten sei. Sie erklärte aber zur Beruhigung aller schwarz-weiß-rotten Patrioten, die Polizei sei angewiesen, derartige Verbrechen gegen die Kaiserflagge nicht mehr zu dulden. Kategorisch verbotene der Regierungsvertreter, daß gegen Polizeibeamte, die in solchen Fällen nicht einschritten, disziplinarisch vorgegangen werden würde. Die reaktionäre thüringische Regierung vertritt also die ihr untergeordneten Organe bereits, den schwarz-weiß-rotten Nummern gewissermaßen amtlich zu unterstützen. Daß dieselbe Regierung ebenso entschieden für den Schutz der republikanischen Farben eingetreten wäre, hat man noch nie gehört. Um so notwendiger ist es, daß sich alle republikanisch Gesinnten mit aller Energie für die Sicherung der Republik und der republikanischen Einrichtungen einsetzen.

### Mißglückte Anklage gegen Reichsbannerleute

Am 16. Mai fand vor dem Großen Schöffengericht in Göttingen eine Verhandlung gegen acht Angehörige des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aus Hannoverisch-Münden wegen Landfriedensbruchs statt, die mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten endete.

Den Angeklagten war in der Anklageschrift vorgeworfen, am Sonntag, 24. August 1924, eine Abteilung Jungsturms unter Führung eines Leutnants Dieck aus Kassel, die mit Mündenern durch die Bahnhofsstraße zum Bahnhof Hannoverisch-Münden marschiert war und dann vor dem Bahnhof militärische Aufstellung genommen hatte, nach öffentlicher Zusammenrottung überfallen, und gegen sie Gewalttätigkeiten verübt zu haben, als sie sich ansetzten, den Bahnhof zu betreten.

Am Laufe der Verhandlung, die von dem vorstehenden Richter mit vorbildlicher Objektivität geleitet wurde, stellte sich heraus, daß von einem Landfriedensbruch, für den eine gewollte Zusammenrottung einer Menschenmenge zum Zwecke der gemeinsamen Verübung von Gewalttätigkeiten gegen bestimmte Personen die Voraussetzung ist, keine Rede sein konnte, denn die Bevölkerung von Hann.-Münden hatte dem Jungsturmzug gegenüber, dem vielfach Jugendliche angehörten, nur ihrem Anwesen darüber Ausdruck gegeben, daß es einem solchen Zuge

gestattet war, mit Musik zum Bahnhof zu marschieren, während sonst damals ein allgemeines Verbot für derartige Umzüge bestand. Die Göttinger Staatsanwaltschaft hatte es sich aber, veranlaßt durch die Herren des Jungsturms u. Jungdeutschen Ordens, nicht nehmen lassen, aus der kritischeren Menge sich die darin gesehenen Reichsbannerleute auszufischen und ihnen die Insignierung dieser Kritik zu unterlegen. Die Reichsbanner-Kreisleitung konnte jedoch überzeugend nachweisen, daß das Reichsbanner selbst mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte, vielmehr die Kameraden ständig darauf hingewiesen haben, in solchen Fällen absolute Ruhe zu bewahren.

Der provokatorische Abmarsch der Jungsturmsgruppe, die, wie ihr Führer sagte, den Mündenern beweisen wollte, daß sie „keine Menschen zweiter Klasse“ wären, löste bei der neugierigen Menge auf dem Bahnhofspratz spontane Empörung aus, und Anrempelungen arteten schließlich dort zu einer allgemeinen Schlägerei zwischen dem Jungsturm und der Menge aus. Auch hier sollte nach den Ausführungen der Anklage das „Reichsbanner“ der Organisator dieser Schlägerei sein, und Angehörige des Jungdeutschen Ordens in Hann.-Münden, teilweise sehr jugendlichen Alters, bemühten sich in ihren Aussagen vor Gericht dieser Provenienz mühe aber unter dem Kreuzverhör des Verteidigers schließlich zugeben, daß er wegen nervöser Störungen seinem Gedächtnis in dieser Hinsicht nicht trauen könne. Sämtliche Angeklagten vermochten durch politisch uninteressierte Zeugen nachzuweisen, daß sie rein zufällig oder als Neugierige in die Menge geraten waren und sich nicht aktiv an der Schlägerei beteiligt hatten.



### Die Amnestie

Gleich nach der Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten ließ der Reichstag verhängen, daß der „Reiter“ durch eine Amnestie eine große Anzahl Verurteilter erretten werde. Fast vier Wochen sind vergangen, seit der Reichspräsident sein Amt übernommen hat. Von einer Amnestie ist aber bis zur Stunde noch nichts zu sehen. Jetzt läßt die „Zeit“ von „gut unterrichteter Seite“ den Schleiher dieses Geheimnisses läuten, und siehe da, es stellt sich heraus, daß einzig und allein die Sozialdemokratie an der Vergebung der Amnestie schuldlos ist. Das Blättchen des Herrn Stresemann — oder Herrn Außenministers haben Sie nach der Verschmelzung mit der „Täglichen Rundschau“ jetzt nicht mehr zu sagen? — erklärt z. B., daß von sozialdemokratischer Seite äußerst weitgehende Forderungen gestellt worden sind, welche durch die derzeitige preussische Regierung vertretet werden. Was das für sozialdemokratische Forderungen sind, wird nicht mitgeteilt. Uns ist auch nicht bekannt, seit wann die preussische Regierung sozialdemokratische Forderungen zu vertreten hat, wohl aber wissen wir, daß die preussische Regierung, in deren Bereich die Mehrzahl der Gefangenen lebt, Forderungen mit recht humanen Tendenzen gestellt hat, die insbesondere von Bayern fabriziert werden.

### Ein neuer Skandalprozess

Am 15. Juni beginnt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte die Hauptverhandlung gegen die Regierungsräte Bretschneider, Wenzel und Glas sowie gegen die Kassierer Buhf, David und Rynak Straßer und den Ingenieur Otto wegen gemeinschaftlichen Betrugs gegenüber dem Reich, dem Staat und anderen juristischen Personen zugunsten der Wohnstätten-G. m. b. H. sowie der Trianon-Altenheimgesellschaft, ferner auf Antrage gegenüber der Wohnstätten-G. m. b. H. und dem Reich, auf Beihilfe und Anstiftung. Mit diesem Prozess wird die Serie der aus den Berliner Finanzskandalen entstandenen Gerichtsverfahren eröffnet. Im Jahre 1921 wurde auf Veranlassung des Regierungsrats Dr. Glas die Wohnstätten-G. m. b. H. zu dem Zwecke ins Leben gerufen, mit Hilfe von Reichsmitteln gemeinnützige Wohnungen herzustellen. Anfang 1924 betraf die Wohnstätten-G. m. b. H. einen recht erheblichen Wertbetrug, durch den sich die Angeklagten Wenzel und Bretschneider bereiten ließen, dem Trianon-Filmunternehmen in 77 Einzelbeträgen während der Zeit von Februar bis Dezember 1924 insgesamt 3 615 000 Goldmark aus Mitteln ihrer Gesellschaft als Darlehen zu geben. Infolge dieser Kredite wuchs das Filmunternehmen und damit auch die Notwendigkeit neuer Kredite. Um die bereits ge-

nehmen Gelder nicht zu verlieren, wurden immer neue Darlehen gegeben, obwohl in der Rückzahlung der alten bereits verschiedene Störungen eingetreten waren. Als Sicherheiten wurden das gesamte Aktienkapital, das Kellergrundstück und schließlich auch Negative von Großfilmen herpfändet. Als Re-gierungsrat Glas von diesen Dingen erfuhr, war er zwar sehr entsetzt, kam aber zu der Ansicht, daß weitere Mittel erforderlich seien, um den Konkurs und damit die ausgeübten Beträge zu retten. Für die Verhandlung sind zwei Wochen vorgegeben.

### Die nationale Pleite marschiert

Das neugegründete Organ der Deutschnationalen, die „Nationalpost“, geht, wie die „Zeit“ ebenfalls den Weg der entgültigen Pleite. Dem Vorstand der Deutschnationalen Partei scheint dieses Blättchen, an dem u. a. auch Herr Roth, ein Kronzeuge im Magdeburger Prozeß beteiligt ist, keinen Pfennig wert zu sein, denn er hat sich bisher vorzüglich gehalten, auch nur mit den geringsten finanziellen Mitteln dem durch den Verlust der „Nationalpost“ betroffenen „nationalen Gebanten“ zu Hilfe zu eilen. Einmal ist die „Nationalpost“ in den letzten Tagen überhaupt nicht erschienen und seitdem sie wieder atmen kann, geht sie in geringerer Umfang als bisher an den Stand von tausend Lesern. Das Mißma aber bleibt als schwere Krankheit und es scheint sogar so schwer zu sein, daß die „Nationalpost“ des Herrn Raberenz halb ihr Leben ausspannt. Heute versucht man die letzten Mittel zur Rettung des schwer frankten Blattes aufzubringen und gibt es auf seine Höhe von 5, 10, 20 und 100 M aus, deren Einfindung als sofort erforderlich bezeichnet wird. Auch das wird den Herrschaften der „nationalen Würde“ nicht helfen. Die Pleite marschiert.

### Gegen die Weinsteuer

Wien, 2. Juni. Weinbau und Weinhandel laufen jetzt nach Annahme des deutsch-österreichischen Handelsvertrages Sturm gegen die Weinsteuer und die Gemeindegetränksteuer. In einer Erklärung fordern der Bund Süddeutscher Weinhandwerkervereine in Mainz und der Deutsche Weinbauverband in Karlsruhe aufs nachdrücklichste die Beseitigung der Weinsteuer, die bei ihrer Einführung 1918 ausdrücklich nur als vorübergehende Maßnahme bezeichnet wurde. Mit Bedauern, so heißt es weiter, muß bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, daß der jetzt vorliegende neue Weinsteuervertrag ausgearbeitet worden ist ohne Anhörung des Weinbauvereins. Weinbau und Weinhandel sehen in der Beseitigung der Weinsteuer und der Gemeindegetränksteuer eine der wenigen zunächst wirksamen Hilfsmöglichkeiten zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Notlage.

### Oesterreich und die Anschlußfrage

Genf, 3. Juni. (Eigener Bericht.) Wie das Genfer „Tribune“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der tschechische Außenminister Benesch während seines Aufenthaltes in Genf in einer Unterredung mit dem Beauftragten der Wiener Regierung versucht, in der Anschlußfrage ein Kompromiß zu finden. Zur Führung der Verhandlungen für Oesterreich ist der tschechische Finanzminister Grünberger ermächtigt worden. Benesch soll Oesterreich große Ersparnisse im Zoll- und Transportsektor durch die kleine Entente in Aussicht gestellt und anherben zugesichert haben, sich beim Völkerverbund dahingehend verwenden zu wollen, daß Oesterreich einerseits von allen strengen finanziellen Forderungen geltend machen dürfe, von deren Erfüllung seine Haltung in der Anschlußfrage abhängen werde. Zu diesem Zweck wird Oesterreich zu der nächsten Völkerverbundstagung eine Sonderdelegation entsenden, die beim Völkerverbund sofortige finanzielle Hilfe fordern wird. Außerdem müßte sich sonst Oesterreich für den Anschluß an Deutschland entscheiden. Im übrigen wird Oesterreich bis zur Entscheidung dieses Gesuches sich bezüglich der Anschlußfrage durchaus abwarten verhalten.

### Der Zollkampf in der Tschechoslowakei

Prag, 3. Juni. (Eig. Bericht.) Innerhalb der tschechischen Koalition wird seit Wochen um die Einführung der Zölle gestritten. Die tschechischen Sozialdemokraten widersetzen sich heftig der agrarischen Forderung nach Zollschutz der landwirtschaftlichen Produkte, und wenn es ihnen auch nicht gelingen wird, die Einführung der Zölle zu verhindern, so wird es doch ein teilweiser Erfolg dieses Kampfes sein, daß die Zölle nicht mehr als 14 Kronen gegen 24 resp. 40 Kronen in Deutschland betragen dürfen. Außerdem werden die tschechischen Zölle (Weltzölle sein, d. h. voraussichtlich erst dann wirksam werden, wenn der Getreidepreis, der gegenwärtig die Höhe von 260 Kronen erreicht hat, auf 180 Kronen oder 170 Kronen — die Preisgrenze ist noch strittig — erreicht hat. Es sollen aber nicht nur Getreidezölle, sondern auch Fettzölle eingeführt werden. Es ist jedoch noch zweifelhaft, ob diese Fettzölle durchgesetzt werden, da sich die tschechischen Sozialdemokraten gerade gegen diese Zölle besonders wenden. Schon bei einem Zoll von 40 Kronen würde sich z. B. 1 Kilogramm Fett um 60 Heller verteuern (1 Krone sind 100 Heller). Der Kampf um die Zölle innerhalb der Koalition beherrscht jedenfalls das gesamte politische Leben und wiederholt sich während der letzten Wochen, daß die mühsam zusammengehaltene tschechische Koalition über die Zölle stolpern werde.

### Streitbewegung in Frankreich

Paris, 2. Juni. Die französischen Bergwerksbesitzer hatten schon vor mehreren Monaten den Beschluß gefaßt, die Löhne der Bergarbeiter herabzusetzen. Dieser Beschluß sollte nunmehr durchgeführt werden, jetzt aber auf die entscheidende Ablehnung der Bergleute, deren Vertreter heute in Paris zusammenkommen, um, falls die Arbeitgeber wirklich auf ihrem Beschluß beharren sollten, den Streik zu proklamieren. Vorläufig verläßt das Ministerium für öffentliche Arbeiten, noch durch verschiedene Vermittlungsversuche den Streikausbruch zu verhindern.

Die Gährung unter den Post- und Telegraphenbeamten Der Senat hat im Budget 1925 die Summen gestrichelt, durch die den Post- und Telegraphenbeamten Erneuungs- und Nachdienstzulagen seitens der Kammer bewilligt waren. Dieser Beschluß hat bei den Betroffenen eine gewisse Beunruhigung ausgelöst. So wird aus Karlsruhe gemeldet, daß dort eine öffentliche Demonstration der Postbeamten stattgefunden habe und aus Montpellier, daß dort die Postbeamten eine Versammlung abgehalten haben, in der gegen die Verweigerung der Streik die protestiert wurde.

### Aus dem Freistaat Baden Privatdozent Dr. Gumbel — Professor Dr. Frh. Marschall v. Bieberstein

Zur Erledigung der Disziplinarverfahren gegen den Heidelberger Privatdozenten Dr. Gumbel und den Freiburger Professor Dr. Frh. Marschall v. Bieberstein in bemerkter Weise im Mannheimer „Volksstimme“ u. a.:

Die Erledigung der Angelegenheit Marschall von Bieberstein zeigt, verglichen mit der des Falles Gumbel zur Evidenz das zweierlei Maß, mit dem auch an den badischen Hochschulen die politischen Verurteilungen der Lehrer gemessen werden, je nachdem sie für oder gegen die neue Staatsform eingestellt sind. Frh. Marschall v. Bieberstein hat, wie erinnerlich, den Anlaß der jüngsten Reichsgründungsfeier der Universität Freiburg zu einem nicht nur in der Sache scharfen, sondern auch in der Form für ihre Anhänger verletzenden Vortrag gegen die Republik mißbraucht und hinterher, als die Sache an die weitere Öffentlichkeit gebracht wurde, im eigenen Gefühl der Unverantwortlichkeit seines Verhaltens sich mit allerhand wenig mutigen Ausflüchten aus der Schlinge zu ziehen versucht: er habe die anstößige Stelle vorher selbst schon aus dem Manuskript seiner Rede wieder gestrichen gehabt, bei der schlechten Beleuchtung der Aula aber, in der die Feier stattfand, habe er dann beim Vortrag diesen Strich übersehen und aus Versehen (!) den Passus trotzdem vorgetragen.

Wir wissen nicht, ob diese „mutige“ Ausflucht ihrerseits über ob der Wortlaut des Vorgetragenen an sich das Unterrichtsministerium dazu bestimmt hat, das förmliche Disziplinarverfahren gegen Professor Frh. Marschall v. Bieberstein einzuleiten und sich mit der mildesten Form der Strafe, einem Verweise, zu begnügen. Das Eine aber steht fest: daß der Hochschullehrer, dem wirklich ein Verstoß gegen die Disziplinarordnung nachgewiesen werden konnte, und der infolgedessen auch formell mit einer Ordnungsstrafe belegt werden mußte, von diesem kleinen, kaum sichtbaren Mißer abgesehen, völlig ungeschoren aus der Affäre hervorgeht, während der andere, gegen den die akademische Disziplinarkommission mangels jeden fahrbaren Vergehens keinerlei Handhabe zu einer Buße fand (so sehr bei ihr auch sicherlich der beste Wille dazu vorhanden war) mittels der von seiner Fakultät an ihm vorgenommenen Charakter-Analyse und mittels deren Verbreitung durch die Presse in Ehre und Ansehen auf alle Zeit hinaus allerhöchster geschädigt worden ist. Freilich: der erstere ist Monarchist, Anhänger des alten Systems, während der letztere Antimilitarist und Republikaner ist. Das erklärt alles.

Daß mit dieser wenig erfreulichen Feststellung das Kapitel Gumbel-Marschall aber geschlossen sein sollte, das wollen wir vorläufig noch nicht annehmen. Wir hoffen vielmehr, daß die badische Volksvertretung es zum mindesten interessant genug finden wird, um sich gelegentlich auf ein Stündchen mit ihm zu befassen.

### Landwirtschaftskammervahlen 1925

Am 7. Juni finden die Wahlen zur bad. Landwirtschaftskammer statt. In getrennten Wahlgängen werden die selbständigen Landwirte 36 Vertreter, die Arbeitnehmer 8 Vertreter wählen. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß die bad. Landwirtschaftskammer immer mehr an Bedeutung gewinnt; dies gilt nicht bloß für die Landwirtschaft, soweit sie sich auf rein selbständige Landwirte gründet, sondern auch für alle die Zweige, welche zur Landwirtschaft gezählt werden, wie die Forstwirtschaft, die Gärtnerei und bis zu einem bestimmten Grade auch noch für Jagen, landwirtschaftlichen Nebenbetriebe. Daß unter diesen u. a. Umständen nicht bloß die selbständigen Land- beam. Forstwirte an der L. K. ein großes Interesse haben, sondern auch die in deren Betrieben beschäftigten Arbeiter, leuchtet wohl ein. Die Arbeiterschaft war daher befreit, auch sich in dieser Körperchaft einen entsprechenden Einfluß zu sichern gegen den Willen der Landwirte. Es gelang den Abgeordneten des werktätigen Volkes im Landtag im Jahre 1921 zum ersten Mal der Land- und Forstarbeiterchaft neben den 36 Arbeitgeberlichen 8 Arbeitnehmersitze in der L. K. zu sichern.

Die organisierte Landarbeiterschaft hat nun allerdings von diesem Rechte keinen Gebrauch gemacht. Denn die 36 Arbeitgeber konnten sich durch Zutritt noch um weitere 11 Mitglieder erweitern, die Arbeitnehmer nur durch ein Mitglied, so daß 47 Arbeitgebern bzw. ihnen gleichgestellten Vertretern 9 Arbeitnehmer gegenüberstanden. Auf Antrag der Arbeitnehmer-Organisationen verließen nun in diesem Jahr die Abgeordneten (Sozialdemokraten und Zentrum) im bad. Landtag eine Erhöhung der Arbeitnehmersitze zu erreichen. Mit diesen Anträgen hatten sie jedoch kein Glück. Die Land- und Bauernbündler im Verein mit ihren Gefinnungsverwandten wehrten sich dagegen. Es gelang allerdings erfreulicherweise den Arbeitnehmervertretern in der L. K. einen etwas größeren Einfluß zu sichern, und es gelang ferner den Geschäftsführern der Landarbeitersorganisationen die Wählbarkeit zu sichern. Wenn nun auch das etwas abgeänderte Landwirtschaftskammergesetz noch lange nicht den berechtigten Wünschen der Land- und Forstarbeiterchaft entspricht, so war es aber doch bestimmt, daß sich diesmal die Land- und Forstarbeiterchaft an den Kammerwahlen beteiligen muß, wozu bekannt war, daß, wenn dies nicht die organisierte Land- und Forstarbeiterchaft tut, es von anderer Seite geschieht.

Schon seit Wochen rühren nun die landwirtschaftlichen Organisationen die Werbetrommel für ihre Kandidaten. Die Arbeitgeber haben in den 4 Wahlbezirken nicht weniger als 5 verschiedene Listen aufgestellt. Die organisierten Landarbeiter läßt der Kampf der Bauern unter sich kühn.

Der Deutsche Landarbeiterverein hat gemeinsam mit dem Zentralverband der Landarbeiter in seinen zwei Wahlbezirken eine gemeinsame Kandidatenliste aufgestellt. Die Vertreter wurden entsprechend der Mitgliederzahlen nominiert. Ein Wahlkampf sollte vermieden werden. Im Wahlbezirk Konstanz-Freiburg wurde jedoch unter dem Stichwort: „Freie landwirtschaftliche Arbeitnehmer“ mit dem Gutsvormaler Frank von der bad. Landesversicherungsanstalt in Dürheim eine Gegenliste aufgestellt. Im Wahlbezirk der Arbeitnehmer Karlsruhe-Mannheim wurde die Liste der organisierten Arbeitnehmer, weil die vorgeschriebenen Unterschriften nicht mit eingereicht wurden, es wurde dies erst einige Stunden später, am nächsten Tage, nachgeholt, für unzulässig erklärt! Da auch hier eine Gegenliste und zwar unter dem Stichwort: „Wirtschaftsfriedliche Arbeitnehmer (1)“ eingereicht war, so gilt diese als gewählt. Die organisierte Land- und Waldarbeiterschaft wird demnach in diesem Bezirk eine Vertretung nicht erhalten. Die Mitglieder werden dies schwer verstehen können, aber es ist nun so. Immerhin werden die Vertreter aus den anderen Bezirken die Gesamtinteressen der organisierten Arbeiterschaft wahrnehmen. Auf alle Fälle wird es möglich sein, nun einige Schritte in den Kampf einzusetzen.

### Vom Badischen Landtag

Am kommenden Samstag wird auf Einladung des Finanzministers Dr. Köhler der Haushaltsausschuß des bad. Landtags die Staatswalungen der Forstbezirke Brudersal und Schwellingen beichtigen, um sich im Anschluß an die Denkschrift der Forstabteilung die Wirkung der Streunutzungen in der Natur anzusehen.

Der Arbeitsplan für den Haushaltsausschuß sieht für Dienstag den 9. Juni die Beratungen des Gesetzentwurfes über die Änderungen der Gebäudebesondersteuer vor. Daran anschließend folgt die Beschlußfassung über das Gesetz wegen der Verringerung der Steuererteilung zwischen dem Land und den Gemeinden. Der Ausschuß wird sich dann weiter noch mit dem neuen Grund- und Gewerbesteuergesetz, dem zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag und dem neuen Lehrerbildungsgesetz zu befassen haben.

Die Rheinreise des Haushaltsausschusses. Anschließend an die Beschichtigung der Mannheimer und Ludwigs-hafener Hafenanlagen trat der Haushaltsausschuß des bad. Landtags die geplante Rheinreise auf einem Rad-dampfer der Saffahrtsgesellschaft vorm. Fendel an, die bis Duisburg und Ruhrort führt. Die Reisegesellschaft machte hier einige Stunden Aufenthalt und besuchte die Anlagen des größten deutschen Binnenhafens und die hochinteressanten Schleusenbauten des Rhein-Herfelnals. Auch den Hütten- und Walzwerken der Firma Thyssen in Hamborn wurde ein Besuch abgestattet. An der Reise beteiligten sich auch Finanzminister Dr. Köhler mit einigen höheren Beamten seines Ressorts. Wie man hört, wird das Plenum des Landtags um die Monatsmitte wieder zusammentreten und mit der Beratung des Gebäudebesondersteuergesetzes beginnen.

### Gewerkschaftliches

#### Differenzen bei der rheinisch-westfälischen Straßenbahn

Neuerdings ist es wieder zu Differenzen im Betriebe der rheinisch-westfälischen Straßenbahn gekommen. Die von den Unternehmern bewilligte Lohnzulage von 4 Pfg. ist von den Angestellten als ungenügend abgelehnt worden. Da die Arbeitnehmer weitere Verhandlungen ablehnen, sind die Straßenbahnen auf einzelnen Strecken stillgelegt worden. So ist seit Dienstag morgen das gesamte Fahrpersonal der Duisburger Straßenbahn in den Ausstand getreten. Der Betrieb wird auf wenigen Strecken von Arbeitswilligen aufrechterhalten. Die Gewerkschaften sind bemüht, einen Generalstreik zu vermeiden und die lokalen Ausstände beizulegen.

#### Vom dänischen Riesenkonflikt

Die während der Pfingstfeiertage unternommenen Versuche, den dänischen Arbeitskonflikt durch Verhandlungen beizulegen, sind wieder gescheitert. Am Dienstag morgen trennten sich die Parteien wieder, nachdem die Verhandlungen die ganze Nacht über geführt wurden, ohne einen Termin zu weiteren Verhandlungen festzusetzen. Der angeführte Sympathiestreif der Seeleute ist in Kraft getreten. Allein im Kopenhagener Hafen liegen ungefähr 40 Schiffe, die vorläufig nicht ausfahren können.

men. Eine weitere Unterstützung haben die dänischen Arbeiter dadurch erreicht, daß die englischen Hafenarbeiter nicht mehr die von dänischen Streikbrochen gekauften Schiffe entladen. Die dänischen Exporteure versuchen nun den landwirtschaftlichen Export in Hamburg und Bremen abzufassen.

### Bauarbeiterstreik in Stuttgart

Stuttgart, 3. Juni. Die Stuttgarter Bauarbeiter haben den Streik zufolge den Streik beschlossen und in einer Stärke von etwa 4000 Mann die Arbeit niedergelegt. Auch in Heilbronn wurde beschlossen, in den Streik zu treten. Dort kommen etwa 1000 Mann in Frage.

### Soziales

#### Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Der badische Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswache (21.-27. Mai) verbessert. In der günstigen Entwicklung waren neben anderen Berufsgruppen insbesondere Landwirtschaft und Baugewerbe, teilweise auch Metall- und Maschinenindustrie beteiligt. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im ganzen von 28 668 auf 26 914 gesunken, gleichzeitig hat die Zahl der offenen Stellen von 5594 auf 5784 zugenommen, so daß das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu derjenigen der offenen Stellen 476:100 betrug, während in der Vorwoche auf 100 offene Stellen 519 Arbeitsuchende kamen. Entsprechend ist auch die Erwerbslosigkeit zurückgegangen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 18 696 Hauptunterstützungsempfängern am Ende der Vorwoche auf 12 370 am Ende der Berichtswache gesunken.

In der Metallindustrie hielt der gute Beschäftigungsgrad der Automobil-, Lokomotiv- und Nähmaschinenfabrikation an, ebenso die starke Nachfrage in der Uhrenindustrie. In der Textilindustrie blieben Baumwollweber gesucht, arbeitslose Kräfte aus der Seidenweberei konnten in der Landwirtschaft untergebracht werden. Im Holzgewerbe des Mannheimer Bezirkes setzte mit der Beendigung des Streiks der Schreiner und Bauamtslöhner eine stärkere Vermittlungstätigkeit ein; tüchtige ältere Kräfte aus der Metallindustrie waren (insbesondere in der Oberland) gesucht. In der Genussmittelindustrie hat die Bierbrauerei infolge der Zunahme der wärmeren Bitterung stärker nach Kräften gefragt, teilweise konnte der Bedarf durch Heranziehung auswärtiger Arbeitskräfte gedeckt werden. In der seit langem sehr schlecht beschäftigten Tabakindustrie war deutlich im Rohabfallhandel eine gewisse Besserung zu beobachten, desgleichen in der Zigarettenindustrie, doch ist die günstige Entwicklung, im ganzen betrachtet, nicht erheblich. Andererseits war in der Zigarettenindustrie teilweise eine Verschlechterung festzustellen. Im Bekleidungsgebiete ist der Bedarf an Schneidern noch gestiegen, sehr reger war die Nachfrage nach Facharbeitern im Baugewerbe, in dem auch Hilfskräfte in stärkerem Maße unterkommen konnten. Eingehen ist die Rheinischbahn immer noch schwach beschäftigt.

#### Die Freizügigkeit der Landarbeiter und die Reichsbahn

Am 1. Oktober 1924 übermittelte die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft ihren Direktoren ein Schreiben, das die Entlassung von Arbeitern forderte, die aus der Landwirtschaft zur Reichsbahn gekommen waren. Dieses Schreiben forderte einen starken Protest des deutschen Landarbeitersverbandes heraus, der die Freizügigkeit gewahrt wissen wollte. Die Angelegenheit wurde auch mehrfach durch den Genossen Schmidt, dem Vorsitzenden des deutschen Landarbeitersverbandes, im Reichstag zur Sprache gebracht.

Das Reichsarbeitsministerium bemühte sich um eine allen Teilen gerecht werdende Lösung des Streitfalles und beantragte eine Besprechung an der neben einer Vertretung der Reichsbahn die Besprechungsleiter sowie Vertreter der beteiligten Sachministerien teilnahmen. In der Aussprache wurde von allen Behördenvertretern betont, daß das Recht auf Freizügigkeit der Landarbeiter nicht angetastet werden soll. Der Reichsbahn wurde empfohlen, ihre Direktoren in diesem Sinne anzuweisen.

Um künftige Differenzen zwischen Reichsbahn und Landwirtschaft zu vermeiden, wurde angeregt, daß die Reichsbahn ihre Oberbauarbeiten (Streckenbau und -unterhaltung) auf das ganze Jahr verteilen möge. Eine derartige Regelung läge im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse. Es wäre dann möglich, daß Arbeiter in der arbeitsarmen Zeit der Landwirtschaft bei der Reichsbahn beschäftigt werden könnten, und umgekehrt. Soweit die Reichsbahn oder die von ihr beauftragten Privatunternehmer Arbeitskräfte benötigen, sollen diese durch Benutzung der öffentlichen Arbeitsnachweise eingestellt werden.

Alles in allem kann aber gesagt werden, daß der Protest des Deutschen Landarbeitersverbandes nicht ohne Erfolg geblieben ist.

### Der Disgenes-Staatsanwalt.



Mit Barmat ham' wa uns blamiert. Machen wa mal ne kleine Haussuchung nach Verhörungen!



Arzt: „Bei der schwachen körperlichen Konstitution des Gefangenen ist jeder Fluchtversuch ausgeschlossen.“  
Untersuchungsrichter: „Immerhin ist also noch der Fluchtversuch ins Jenenseits vorhanden.“

Kleine badische Chronik

Neuenheim bei Mannheim. Hier brannten am Pfingstsonntag in der Rheinbrückenstraße vier Scheunen nieder. Der Gebäude- und Sachschaden wird auf 20000 M geschätzt. Brandursache ist unbekannt.

Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe

Gestern Abend fand im „Friedrichshof“ die Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, die gut besucht war. Der Vorsitzende Gen. Kossach eröffnete kurz nach 8 Uhr die Versammlung.

zur Verfügung gestellt haben. Die Arbeiterwohlfahrt muß mehr unterstützt werden. Die praktische Mitarbeit ist mehr in den Vordergrund zu stellen. — Gen. Kossach bemängelt das Einfließen von Fremden und wünscht eine Veränderung des Beschlusses.

Verkehrsstörung. Der aus Anlaß des Pfingstverkehrs zur Entlastung des Schnellzugs 307 gefahrene Einsatz 153 wurde am 30. Mai nach 10 Uhr nachmittags zwischen Baden-Oos und Rastatt infolge einer Unregelmäßigkeit in der Wremswirkung an einer langjam fahrenden Stelle in zwei Teile getrennt und dadurch zum Stillstand gebracht.

Der Vorstand war nicht müde in seiner Arbeit, er wollte noch mehr vollbringen. Was er getan, geschah zum Wohle der Partei (Allseitiger Beifall).

wurde der bisherige Vorsitzende, Gen. Kossach wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender ging Gen. Kästel aus der Wahl hervor. Weiterhin wurden gewählt: als Schriftführer die Genossen Wengels und Bee; Kassierer: Gen. Kossach; Beisitzer: die Genossen Hörmann und Nieß; Rechnung: die Genossen Zeeb, Krebs und Hölz.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New-York: D. Mount Clay ab Hamburg am 11. 6., D. Resolute ab Hamburg am 15. 6., ab Cuxhaven am 16. 6., D. Cleveance ab Hamburg am 20. 6., ab Cuxhaven am 20. 6., D. Albert Ballin ab Hamburg am 2. 7., ab Cuxhaven am 3. 7., nach Kanada: D. Mount Clay ab Hamburg am 11. 6., D. Thuringia ab Hamburg am 9. 7., nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. Adirondack ab 13. 6., D. Legien am 26. 6., nach der Westküste Nordamerika: D. Kermucan am 20. 6., D. Hessen ca. 11. 7., nach Südamerika, Ostküste: D. Otto Hugo Stinnes am 20. 6., D. Niederwald am 20. 6., D. Sachsenwald am 24. 6., nach Südamerika, Westküste: D. Emden am 4. 7., nach Mexiko: D. Weiserwald am 10. 6., D. Solatia am 20. 6., D. Schleswig-Holstein am 20. 6., nach Cuxhaven: Ein Dampfer am 25. 6., ein Dampfer am 27. 7., nach Westindien-Philippinen: D. Centralamerika am 18. 6., D. Galicia am 20. 6., D. Decker am 4. 7., D. Adalia am 18. 7., nach Ostasien: D. Fürst Bismarck am 13. 6., D. Rosenbe am 20. 6., D. Falz am 27. 6., D. Nelson am 4. 7., D. Münsterland am 11. 7., D. Brakia am 15. 7., Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich ein Dampfer

Der Bericht über die Jugendbewegung durch Gen. Schweinfurt ließ erkennen, daß es auch hier vorwärts geht. Auch eine Kindergruppe wurde ins Leben gerufen. Nicht viel Veranstaltungen, Vorträge, Wanderungen, Beschäftigungen usw. sind abgehalten worden. Ein großer Fortschritt wäre es, wenn endlich die Jugend ihr eigenes Heim errichten könnte. Mit der Aufforderung, alle Genossen mösen ihre der Schule entlassenen Kinder der Arbeiterjugend zuführen, schloß der Berichtslatter seinen Bericht.

Die Ausstellung soll nicht nur für die Fachkreise, sondern vor allem für das weitere Publikum ein umfassendes Bild geben von der Gesamttätigkeit des Deutschen Reiches und ihren gemachten Erzeugnissen. Im dieser Ausstellung ein besonders großzügiges Gepräge zu verleihen, sind die weitgehenden Räume der Stadt-Ausstellungshalle in Karlsruhe gewählt worden. In den verschiedenen Abteilungen der Ausstellung, welche vom 5. bis 13. September stattfinden, wird zunächst eine anschauliche Darstellung gegeben von der Entwicklung der Zahnheilkunde und Technik des Dentistenberufes. In den einzelnen Abteilungen werden vor allem Plakatom- und Modellarbeiten mit den dazu notwendigen Erklärungen zur Schau gebracht; es wird vertreten sein u. a. der Zahnarzt in jeder modernen entwickelten Art, darunter Metall-, Kautschuk-, Zellulose-, Keramik-Gebisse, der Ersatz kranker und verlorener Zähne in Kronen-, Stütz- und Brückenarbeiten. Die Vervielfachungsmöglichkeiten werden sodann die Regulierungen schiefstehender Zähne, ebenso die Erhaltung stark zerstörter Zähne durch Kett- und Wurzelbehandlung und die Klammerungen aller Art, wie in Gold, Porzellan, Magnesium und Amalgam und so vieles, was der fortgeschrittenen Dentist betätigt. Die hier in knappen Umrisen gezeichnete Ausstellung dürfte so ohne weiteres Genüge dafür geben, daß die von ungeschickten Händen zur Entwürdigung kommende Schau ein nach Möglichkeit abschließendes Gesamtbild des Dentistenberufes vor Augen führen und so ohne Zweifel das Interesse weiter Kreise auf sich lenken wird.

Ein Menschenfreund

Aus Anlaß wird uns geschrieben: Auch in unserer Gemeinde duldet herrscht großer Wohnungsnot; man sollte deshalb annehmen, daß auch die Hausbesitzer bei all ihrer bekannten Fortbereitschaft dieser Frage doch einiges Verständnis entgegenbringen. Leider muß dies aber nach gewissen Wahrnehmungen in der letzten Zeit bezweifelt werden. So wendet sich ein neuer Mieter, um seine Mieter zu veranlassen und los zu werden der Gastwirt „Zum Erbringer“ am. Dem Herrn wurde von der Feuerkasse zur Auflage gemacht, eine schon längst schadhafte Stelle an seinem Dach auszubessern. In der Wohnung unterhalb dieser schadhafte Stelle des Daches wohnt eine Familie mit 5 Köpfen, davon 2 kleine Kinder und eine Frau von über achtzig Jahren. Am Montag voriger Woche wurde das Dach aufgerissen um die Ausbesserung vorzunehmen. Anstatt nun der Familie einen anständigen bewohnbaren Raum für die Zeit der Reparaturarbeit zur Verfügung zu stellen und die Arbeit zu beschleunigen, verzögert der menschenfreundliche Wirt die Ausbesserungsarbeiten, jedoch die Familie den Witterungsverhältnissen schon über 8 Tage preisgegeben ist. Auf Beschwerde bei der Wohnungskommission, soll dem gastfreundlichen Wirt die Auflage gemacht worden sein, dem Mieter einen bewohnbaren Raum während der Dachreparatur zur Verfügung zu stellen. Derauf stellte der Wirt der Familie einen früheren Stall und nachmalige Werkstatt zur Verfügung, in dem seit Jahrzehnten altes Gerümpel aufbewahrt wird, trotzdem er im zweiten Stock einen großen Saal und Nebenräume zur Verfügung hat und auch sonst an Räumlichkeiten keinen Mangel leidet. Die Familie lehnte die Beziehung des angebotenen Raumes aus gesundheitlichen Gründen mit Recht ab. Auch war die Befürchtung der Familie nicht ohne Grund, daß ihr die Beziehung ihrer früheren Wohnung alsdann verweigert würde. Weitere Besuchen beim Bürgermeister, dem Vorsitzenden der Wohnungskommission und bei dem die Dachreparatur ausführenden Zimmermeister, um ein bewohnbares Unterkommen, blieben ohne Erfolg. Was sagt die Wohnungskommission in Anlaß zu dieser allen menschlichen Grundgesetzen widersprechenden Behandlung dieser Familie? Was sagt das Bezirksamt hierzu, als Aufsichtsbehörde zur Durchführung des Mieterchutzgesetzes?

„Unsere Zähne“

Zahnhygienische Ausstellung vom 5. bis 13. September 1925 Karlsruhe/Baden. Im Rahmen der „Karlsruher Herbstwoche 1925“, die stets in der ersten Hälfte des September durchgeführt wird und sich in den letzten Jahren zu einem großzügigen Heimatsfest ausgearbeitet hat, nimmt die diesjährige Tagung der deutschen Dentistenverbände einen vorzugsweisen Platz ein. Der Großbezirk Baden des Reichsverbandes Deutscher Dentisten als Veranstalter dieser Tagung hat sich besonders angelegen sein lassen, als Mittelpunkt der innerhalb der Herbstwoche stattfindenden Ausstellungen neben einer fachwissenschaftlichen Tagung eine wirksame zahnhygienische Ausstellung zu veranstalten. Die erstmalig zur Durchführung gelangende, zahnhygienische Ausstellung soll nicht nur für die Fachkreise, sondern vor allem für das weitere Publikum ein umfassendes Bild geben von der Gesamttätigkeit des Dentistenberufes und ihren gemachten Erzeugnissen. Im dieser Ausstellung ein besonders großzügiges Gepräge zu verleihen, sind die weitgehenden Räume der Stadt-Ausstellungshalle in Karlsruhe gewählt worden. In den verschiedenen Abteilungen der Ausstellung, welche vom 5. bis 13. September stattfinden, wird zunächst eine anschauliche Darstellung gegeben von der Entwicklung der Zahnheilkunde und Technik des Dentistenberufes. In den einzelnen Abteilungen werden vor allem Plakatom- und Modellarbeiten mit den dazu notwendigen Erklärungen zur Schau gebracht; es wird vertreten sein u. a. der Zahnarzt in jeder modernen entwickelten Art, darunter Metall-, Kautschuk-, Zellulose-, Keramik-Gebisse, der Ersatz kranker und verlorener Zähne in Kronen-, Stütz- und Brückenarbeiten. Die Vervielfachungsmöglichkeiten werden sodann die Regulierungen schiefstehender Zähne, ebenso die Erhaltung stark zerstörter Zähne durch Kett- und Wurzelbehandlung und die Klammerungen aller Art, wie in Gold, Porzellan, Magnesium und Amalgam und so vieles, was der fortgeschrittenen Dentist betätigt. Die hier in knappen Umrisen gezeichnete Ausstellung dürfte so ohne weiteres Genüge dafür geben, daß die von ungeschickten Händen zur Entwürdigung kommende Schau ein nach Möglichkeit abschließendes Gesamtbild des Dentistenberufes vor Augen führen und so ohne Zweifel das Interesse weiter Kreise auf sich lenken wird.

Aus Anlaß des Tages des deutschen Badewesens Freitag, den 5. Juni 1925, abends 7 Uhr in Maxau

„ABEND AM RHEIN“ Bootsausfahrt, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung, italienische Nacht, Gesangs- und Musikvorträge. Sonderzug Abfahrt Karlsruhe-Hauptbahnhof 6.05 Uhr abends, Rückfahrt Maxau 9.50 Uhr abends. Fahrkarten zum ermäßigten Preis von 50 Pf. (Hin- und Rückfahrt im Reisebüro A.-G., Kaiserstraße 168, im Zigarngeschäft Pfeiffer am Marktplatz und in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofplatz 6. Karlsruhe, den 2. Juni 1925. Der Ortsausschuß.



# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 4. Juni  
Geschichtskalender

3. Juni: 1870 Soz. Parteifongreß in Stuttgart. — 1875 Der Dichter Eduard Mörike in Stuttgart. — 1924 Internationaler Gewerkschaftsfongreß in Wien.

## Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

S.W.Z. Karlsruhe-West. Donnerstag, den 4. Juni, Abendspaziergang. Treffpunkt 7/8 Uhr am Gutenbergplatz. — Sonntag, den 7. Juni, Wanderung. Treffpunkt um 7 Uhr am „Mühlen Krug“.

## Aufgerufene Reichsbanknoten

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: „Am 5. Juni, also am nächsten Freitag, ist der erste Aufrufstermin für die Reichsbanknoten, die ein vor dem 11. Oktober 1924 liegendes Datum tragen. Mit Ablauf dieses Tages verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Niemand ist dann mehr verpflichtet, derartige Noten in Zahlung zu nehmen. Die Folge davon ist, daß sie im Geschäftsverkehr abgelehnt werden. Nur die Reichsbanknoten tauschen sie bis zum 5. Juli ein. Es empfiehlt sich deshalb insbesondere für Orte, an denen sich keine Reichsbanknoten befinden, den Verkehr möglichst bald von den aufgerufenen Noten zu befreien.“

Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir hier klarstellen, daß es sich bei den aufgerufenen Noten nur um solche handelt, die auf Papiermark lauten, dagegen nicht um Rentenbescheinigungen.

## „Masse, Klasse und Sozialismus“

Ueber dieses Thema sprach auf Einladung der Soz. Partei (Arbeitergruppe der Geistesarbeiter) am Mittwochabend der vergangenen Woche Gen. G. G. Engelbert in Stuttgart im überfüllten großen Saale der Handelskammer. Der Vortrag bewachte sich auf weit höherer Ebene als man es bisher für derartige Vorträge vor einer aus Arbeitern und Intellektuellen zusammengesetzten Zuhörerschaft überhaupt für erreichbar erachtete. Das trotzdem die Ausführungen des Referenten vor ausnehmend verständlich waren und alle Zuhörer trotz der erheblichen Verspätung der Referenten den 1 1/2 stündigen Ausführungen des Gen. Graf mit musterhafter Ruhe und Aufmerksamkeit folgten, war das Verdienst seiner neuartigen, fesselnden Vortragsweise, die den in der Erwachsenenpädagogik erprobten Sachmann verriet.

Bei der Einführung in den Ideengang der sozialen und psychologischen Dynamik ging der Referent aus von dem Begriffe der Menge, der zufälligen, vorübergehenden, durch kein gemeinsames Ziel geeinten Menschenansammlung, die durch eine Einseitigkeit des Willens und der Zielsetzung zur Masse wird. Der Führer einer solchen unorganisierten, nicht eingetragenen Masse muß dem Massenideal entsprechen, dem sie anhängt, weil er ihre geheimsten Wünsche ausdrückt und ihre Instinkte bewußt offenbart. Der Typ dieses Führers ist der Initiator, der Demagog, der glänzende Redner, der durch Appell an die allen gemeinsamen Gefühle die Massen mit sich zu reißen versteht. Der Mangel an Organisation bedeutet allerdings nicht nur für die Masse eine Gefahr, sondern auch für den Führer, auf den der Jubel der Menge meistens beruhigend wirkt, und der sich, wenn ihn nicht ein hartes Verantwortlichkeitsgefühl zurecht, immer mehr überschleift und so allmählich vom Führer zum Sklaven der Masse herabstürzt.

Der Referent ging dann auf den Unterschied zwischen Revolte und Putsch ein, von denen ersterer keinen Führer zu kennen braucht, während letzterer einen solchen haben muß. Als die gebänderte Form der Revolte und des Putsches bezeichnete er die von Ordern eingetragene Demonstration, vergleichbar mit der in einem Motor eingesparten Explosion. Die Grenze zwischen diesen einzelnen Interaktionsformen der Massen sind fließende. Die Masse ist nicht inerte, sie kann sich nur privatwirtschaftlich einmischen, nicht aber volkswirtschaftlich zu denken. Diese beiden Umstände sollten dazu mahnen, von dem Mittel der Demonstration nur in Ausnahmefällen, bei besonders wichtigen Anlässen Gebrauch zu machen. Der Inhalt solcher Massenaktionen hängt davon ab, inwieweit organisierte Klassenkräfte Einfluß auf die unorganisierte Masse gewinnen und ihren Aktionen Ziel und Richtung geben. „Die Organisation bringt den Erfolg der Masse beim, die am Anfang der Revolution steht.“

Der Redner ging dann auf die Dauererscheinungen menschlicher Gesellschaften ein, Kaste, Stand und Klasse. In die Kaste wird man hineingeboren und verläßt sie nie. Die einzelnen Kastenangehörigen sind auch religiös gebunden, wer einen Angehörigen einer anderen Kaste berührt, verunreinigt sich. Der Stand erwächst durch Arbeitsleistung aus dem Volke selbst. Der einzelne kann den Stand verlassen, der Stand als solcher aber bleibt. Die Entwicklung des Kapitalismus läßt die Klassen in den Vordergrund treten. Auch diese Dauererscheinungen menschlicher Bindungen haben keinen festen Rahmen, den ihnen erst die Organisation, die gleichseitig die Verhältnisse zwischen Masse und Führer ändert, schaffen muß. Hier existiert im Gegensatz zu dem fehlenden Massenbewusstsein ein Standes- und Klassenbewusstsein, wobei allerdings nicht verkannt werden darf, daß letzteres vorläufig erst ein Postulat ist und nur allzu oft mit Massenaffekt verwechselt wird. Je nachdem die reine Idee oder das Streben nach Erfolgsmöglichkeiten in der sozialen Entwicklung den Ausgangspunkt darstellt, scheiden sich die sozialen Massenorganisationen: einerseits Partei, andererseits Gewerkschaft. Unsere heutige Zeitgeschichte steht im Zeichen einer verstärkten Bedeutung der Gewerkschaften und einer rückläufigen Bewegung der Parteien, die infolgedessen daran nicht unbedeutend sind, als sie immer noch für Ziele und Programme eintreten, die in einer 2-3 Generationen zurückliegenden Epoche geschaffen wurden. Die ersten Anknüpfungspunkte für die Entwicklung sozialistischer Ideen bot die Klasse (mentale Klasse). Ihr folgt die rationalistische Klasse, die mit dem Studium der tatsächlichen Verhältnisse ausgefüllt ist. Es

ist in der Zeit der Theoretiker, die alle massenförmig sind und oft zu ihrem tragischen Geschick — massenförmig sein müssen. Die Praktiker treten zunächst auf als Sozialkritiker. Ermonent der Klasse ist der Parlamentarier, Exponent der Organisation der Funktionäre. Wir stehen heute am Anfang der Konstruktiven, der voluntaristischen Phase.

Wenngleich die Masse demnach nur das sich politisch indifferenten Menschenreservoir darstellt, aus dem das Heer der Organisation erst ausgehoben werden soll, so haben wir doch allen Grund, sie so zu gestalten, daß wir sie für unsere Ideen gute Rekruten gewinnen. Massebildung ist allerdings ausgeschlossen; die Masse bietet keine Anknüpfungspunkte zur Bildungsarbeit. Diese kann nur im Rahmen einer Organisation sich entfalten. Den Ausgangspunkt für die Bildungsarbeit muß das Material der Organisation bilden. Die Spezialisierung der Führerbildung sei auch noch ein ungelöstes Problem.

Starker Beifall lohnte dem Referenten dafür, daß er mit schonungsloser Objektivität den derzeitigen Stand des Problems darstellte und dabei dem von manchem Zuhörer wohl schon unbewußt oder halb empfundenen klaren Ausdruck verliehen hatte. Das keine Diskussion stattfand, entsprach dem allgemeinen Empfinden der Versammlung, daß ein Herausgreifen von Teilproblemen aus dem Vortrag nur dazu angeht, dem Referenten, dem klaren und tiefen Eindruck des Referats Abbruch zu tun.

## Die Organisation der Flugwetterberatung des deutschen Rundfluges 1925

Bekanntlich findet in dieser Woche eine groß angelegte Flugveranstaltung statt. Neben dem für die allgemeinen Luftverkehrslinien schon vorhandenen Wetterdienst ist für die Tage des deutschen Rundfluges noch eine besonders eingehende Wetterberatung für die Flieger vorgesehen. Eine große Anzahl deutscher Wetterwarten stellt zwischen 3 Uhr morgens und 8 Uhr abends zu jeder vollen Stunde Wetterbeobachtungen an, die durch Rundfunk sofort allgemein verbreitet werden. Ebenso ist eine Reihe von Postämtern, die auf den Flugkreisen liegen, zur fortlaufenden Meldung an die Wetterdienststellen verpflichtet, namentlich zur Warnung bei Stürmen von Gewittern, Sturm und Nebel. In den Zwischenlandplätzen bearbeiten die Meteorologen diese Nachrichten und geben den Flugzeugführern jeweils einen Lebensbild über die augenblickliche Wetterlage nebst einer Vorhersage des Wetterverlaufs auf der Flugstrecke in den nächsten Stunden mit.

In Karlsruhe werden, wie bekannt, am 4. und 5. Juni die Flugzeuge der Klasse C (Motorenstärke 80 — 120 PS) eine Zwangslandstelle haben, die anderen Maschinen können nach Willen landen. Der Weiterflug der Gruppe C erfolgt dann über Stuttgart, Bamberg nach Halle. Für diese Strecke wird die Bahnhöfe Landeswetterwarte die Beratung übernehmen. Ihre Funktion wird fortlaufend die entsprechenden Funkpreise aufnehmen, die dann sofort dem Karlsruher Flugplatz auf direkter Leitung fernmündlich übermittelt werden. Die beiden Wetterwarten der Flugwetterdienststelle werden an dem genannten Tagen dauernd am Flugplatz weilen und die Nachrichten zur Auskunftsstelle an die Flieger weiterleiten. Außerdem führen sie am Flugplatz nach Platonschloß auf, um die Wetterbeobachtungen in den einzelnen Höhenstufen festzustellen. Während normalerweise an der Landeswetterwarte 3 bis 4 Aufstiege täglich stattfinden, werden am Flugplatz etwa alle 3 Stunden Höhenwindmessungen vorgenommen werden, so daß also im Tage etwa 5-6 Aufstiege stattfinden. Durch diese eingehenden Beobachtungen und den wohnortgenaueren Wetterdienst wird es möglich sein, die Flugzeuge stets mit den neuesten Meldungen und Vorhersagen zu versehen.

(1) Mondphasen im Juni, 6. 11 Uhr abends Vollmond, 13. 2 Uhr nachmittags Lehtes Viertel, 21. 7 Uhr vormittags Neumond, 29. 11 Uhr vormittags Erstes Viertel.

(2) Sonderzug nach Marzau am „Abend am Rhein“. Wie bereits bekanntgegeben findet am 4. Juni der große deutsche Badetags, der diese Woche in Karlsruhe abgehalten wird und zu dem Teilnehmer aus dem ganzen deutschen Reich und aus dem Auslande hier zusammenkommen, am Freitag, dem 5. ds. Mts., abends 7 Uhr, ein Sonderzug am Marzauer Hafen und am Rhein in der Form eines „Abend am Rhein“ statt. Der Hildesheimer Altemann, der Kanaklub „Rheinbrüber“ und der Wasserfahrerverein Marzau werden miteinander den Abend zu einem angenehmen auszugestalten. Vorsehen sind: Bootsverleih, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung, italienische Nacht, Gefangenen- und Musikvortrage. Die Teilnehmer am dem Badetags beabsichtigen vorher auf einer Fahrt mit dem städtischen Hafenboot die Anlagen des hiesigen Rheinhafens, die Insel Rappenwirth und das städtische Rheinbad in Marzau, Anschließend (7 Uhr) beginnt Johann das Strandfest. Für die Teilnehmer am Badetags ist in der Meldezeit der hiesigen Rhein- und am Marzauer Hafen ein Teil der Plätze vorbehalten, die übrigen Plätze stehen dem sonstigen Publikum zur Verfügung. Um möglichst weiten Kreisen die Teilnahme an dem einträglichen Rheinreise zu ermöglichen, läuft ein Sonderzug abends 6.05 Uhr von Karlsruhe Hauptbahnhof (Wilsbühlung) ab 6.15 Uhr, Anmeldezeit ab 6.20 Uhr nach Marzau, Ankunft 6.35 Uhr. Der letzte Sonderzug schon 9.41 Uhr abends nach Karlsruhe ausfährt, bleibt der Sonderzug bis 10 Uhr in Marzau stehen, um Johann alle Teilnehmer hierher zurückzuführen. Ankunft in Karlsruhe 10.07 Uhr, in Wilsbühlung 10.12 Uhr und in Karlsruhe, Hauptbahnhof, 10.23 Uhr abends. Fahrkarten für den Sonderzug für Hin- und Rückfahrt zum ermäßigten Preise von 60 Pf. sind in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofplatz 6, im Reichsbüro Karlsruhe L.-O. Kaiserstraße 168, und im Bürgerhaus Pfeffer, Marktplatz, zu haben. Im übrigen verweisen wir auf die Inserate und auf die Platonschloßblätter.

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Der am Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr im Künstlerhaus stattfindende Vortrag des Grafen Keyserling gewinnt erhöhtes Interesse durch den Umstand, als es der erste Vortrag nach der erfolgreichen Auslandsreise des Redners ist. Keyserlings Rufus in Rom, der von den ersten Vertretern des geistigen Italien wie Benedetto Croce und anderen veranlaßt wurde, bedeutete einen gewaltigen Erfolg für die Wiedererkennung des deutschen Geistes im ehemals feindlichen Ausland. Die Nachfrage nach Karten hat bereits sehr zugeeignet; es empfiehlt sich daher, wie das letzte Mal, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Den Vorverkauf hat wie immer die Geschäftsstelle, die Buchhandlung Dielefeld am Marktplatz.

(3) Vortrags- und Filmabend. Anlässlich des Tages des deutschen Badewesens, der in den Tagen vom 4.—7. Juni d. J. in Karlsruhe stattfindet, veranstaltet die deutsche Lebensrettungsgesellschaft am Donnerstag, den 4. Juni ds. Mts., abends 8 Uhr im großen Saal des städtischen Konzerthauses einen Vortrags- und Filmabend. Diese Veranstaltung verfolgt, wie die ganze Tagung, den Zweck, in möglichst weiten Volksschichten Verständnis zu erwecken für die Wichtigkeit des Schwimmens für Gesundheit und Wohlbefinden des Einzelnen und die Bedeutung der Volksgesundheit. Im Wort und Bild will die Gesellschaft Einblick gewähren in ihr Arbeitsgebiet und dadurch bekanntmachen mit ihren Bestrebungen. Der Besuch der Veranstaltung ist vollständig unentgeltlich, jedermann ist freundlich eingeladen. Es ist sehr zu wünschen, daß ein zahlreicher

Besuch den Unternehmern zeigt, daß es nicht an Interesse für ihre Ziele fehlt.

(4) Es wird wieder separat. Bei der städt. Sparkasse Karlsruhe betragen die reinen Spareinlagen am 31. Mai 1925 4 345 000.— Reichsmark.

Ein 25jähriges Dienstjubiläum konnte dieser Tage der Gepädtrager-Domann Wilhelm Müller bei der Firma Werner und Sätzer hier feiern. Vor einem Vierteljahrhundert trat derselbe bei der damaligen Firma Steiner am alten Bahnhof ein, die im Jahre 1903 durch erfindungsreiche Firma übernommen wurde. Der Chef des Hauses, Hermann Werner, benötigte den Anfall dem treuen, gegen jedermann stets liebenswürdig und zuvorkommenden Angestellten in einer herzlichen Ansprache zu beglückwünschen unter gleichzeitiger Heberreichung eines angemessenen Geldgeschenkes.

Stadtparkkonzerte. Das am nächsten Freitag abends von 8—10.30 Uhr im Stadtpark stattfindende Konzert wird von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe ausgeführt werden. Der Dirigent der Kapelle, Herr Küttner hat ein angelegentliches Programm aufgestellt, das jedem Gartenbesucher Rechnung trägt.

## Karlsruher Polizeibericht vom 4. Juni

Unfälle. Gestern nachmittags geriet ein 13 Jahre alter Schüler auf der Durlacherallee bei der Radnerstraße mit seinem Fahrrad unter ein Bierfuhrwerk. Er trug Ausschlag durch Aufprall auf einen Knieknöchel am Hinterkopf eines Straßenschildes. Ein 3 Jahre alter Junge wurde zwischen 2 Straßenschildern von einem Bicyclenfahrer auf der Kaiserstraße bei der Ritterstraße. Letzterer wurde erheblich beschädigt. Verwunden wurden nicht verletzt. — Auf dem Kanarierabhang sprang ein verk. Kanarier von hier heute früh 3 Uhr beim Rangieren von einem Wagen, stürzte zu Boden und geriet zwischen 2 Wagen. Er trug erhebliche Fußverletzungen davon und fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

Wirishaus-Händel. In einer Wirtschaft der Oststadt gerieten in verlassener Nacht zwei Weibchen miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine dem anderen ein Bierglas ins Gesicht schlug, wodurch dieser an der Oberlippe eine Schnittwunde davontrug.

## Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 3. Juni: Belgien 20,30 M per 100 Belg. Fr.; Holland 168,34 M per 100 fl.; Spanien 61,07 M per 100 Pes.; Schweiz 81,28 M per 100 Schw. Fr.; Italien 17,03 M per 100 Lire; England 20,387 M per 1 Pfund Sterling; Schweden 112,28 M per 100 Kronen; Frankreich 20,8 M per 100 Frans. Fr.; Oesterreich 50,054 M per 100 000 Kronen; Neuyork 4,195 — per Dollar; Estonski 12,425 M per 100 Kronen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Freitag, den 5. Juni; Fortdauer der bestehenden guten Witterung.

## Wasserstand des Rheins

Schifferlot 175, seht. 9; Reht 281, seht. 9; Marzau 480, seht. 5; Mannheim 325 Centimeter.

## Dreifachen der Redaktion

A. B. Wastel. Es kommt darauf an, ob Sie den Hund den ich Ihnen geschenkt habe, oder nur vorübergehend unter Eigentumsvorbehalt in Pflege übergeben haben. Wenn letzteres ausdrücklich betont wurde, so muß der Hund wieder zurückgegeben werden. Ist er jedoch verschenkt worden, so kann eine Zurückgabe nicht erzwungen werden.

Kappeler. Ihre Mitteilungen über die angebliche Aufdeckung der Schwärzbrünnerei des hohen Gemeindebeamten sowie anderer „Besserer“ Herren sind gar sehr interessant, leider nicht bemerkbar, solange Sie mit Ihrem Namen zurückhalten. Anonymes wird von uns grundsätzlich nicht beachtet.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Die Kameraden, welche Bilder und Postkarten von der Wahlpropaganda bestellt haben, werden gebeten, dieselben bis spätestens in der Folgebuchungsendung abzugeben. Sonst, die innerhalb acht Tagen nicht abgeholt sind, werden auf eigene Kosten zugefand.

## Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: „Cavalleria rusticana“, „Der Bajazzo“, 7 bis 9,45 Uhr.  
Künstlerkonzert mittags und abends.  
Reichsbanner: „Der weisse und der schwarze Amor“, „Nadi Gogon“, „Der kleine Robinson“.  
Volkskuchentheater: „Die Venus von Montmartre“.  
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Jeden Abend 7,30 Uhr Kabarett mit Musiktheater in seinem Saal.  
Kaffee Bauser: Konzert nachmittags und abends.  
Ausstellung für das Badewesen im kleinen Hofballsaal.  
Vortrags- und Filmabend der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft im Konzerthaus, 8 Uhr.

## Bereitsanzeiger

Die 4. und 5. Juni 1925 findet die Ziehung der dritten Freiburger Münsterbau-Lotterie statt, bei welcher der Hauptgewinn 80 000 M beträgt; im ganzen kommen 2880 Gewinne mit zusammen 55 000 M zur Verteilung. Ein Los kostet 3 M. Da bei der zweiten Lotterie die Lose frühzeitig ausverkauft waren, so ist es ratsam, sich diesmal rechtzeitig mit einem solchen zu versehen. Die Lose sind in allen Lottereausschüssen zu haben, evtl. auch direkt bei der Karlsruher Generalverwaltung (Eberhard Feser in Karlsruhe i. B.).

## Freie Turnerschaft

Heute abends 8 Uhr wichtige Fortturnerung im Hofsaal. Vollständiges Erscheinen dringend verlangt. Die allgemeine Turnstunde fällt aus.

Schon am 10. Juni 1925 findet die Ziehung der dritten Freiburger Münsterbau-Lotterie statt, bei welcher der Hauptgewinn 80 000 M beträgt; im ganzen kommen 2880 Gewinne mit zusammen 55 000 M zur Verteilung. Ein Los kostet 3 M. Da bei der zweiten Lotterie die Lose frühzeitig ausverkauft waren, so ist es ratsam, sich diesmal rechtzeitig mit einem solchen zu versehen. Die Lose sind in allen Lottereausschüssen zu haben, evtl. auch direkt bei der Karlsruher Generalverwaltung (Eberhard Feser in Karlsruhe i. B.).

## Verwandte Betten

werden vollständig geruchlos in meiner ortsfesten Anlage unter Garant behandelt  
D. V. G. U. Anfon Springer  
Ettlingerstr. 51. Telefon 2840

## Ein Kopfwaschpulver

das allen Anforderungen gerecht wird, nach dem Urteil erster Fachjurte absolut unschädlich ist, sich leicht löst, prächtigen milden Schaum ergibt und vorzüglich reinigt. Ein Paket kostet nur 20 Pfennig. Enthältlich in den folgenden Sorten: Veilchen, Eau de Cologne, Lavendel, Kamille, Eigelb, Nadelholztee, Brennnessel, Perutannin.  
Hilfsmittel Hersteller: HANS SCHWARZKOPF, BERLIN-DANILEM.



### Kleine Nachrichten

**Limburg.** Gegen den Massenmörder Angerstein wurde nunmehr die Anklage erhoben. Sie lautet auf vorläufigen Mord in acht Fällen und Unterschlagung. Die Verhandlung findet voraussichtlich Ende des Monats in der um diese Zeit beginnenden Schwurgerichtsperiode statt.

**Stettin.** Nach Genuss von selbstgemachter Butter erkrankte vor einigen Tagen die Familie des Eigentümers Holzgüter aus Baranowo (Pommern). Die Familie wurde ins Krankenhaus nach Stargard überführt, wo zunächst die Mutter starb, dann der Vater in der letzten Nacht und eine Tochter, so daß insgesamt drei Todesopfer zu beklagen sind. Die letzten beiden Kinder der Familie schweben in Lebensgefahr.

**Worms.** Unterhalb der Riffelscharte am Wettersteingebirge ist am Pfingstsonntag vormittags der 24jährige Elektrobedienter Wurmstatter aus München abgestürzt. Eine Vergungslolone hat sich von Ober-Oreinau aus nach dem Höllental begeben, um die Leiche zu Tal zu bringen. Ein Augenzeuge berichtet, daß ein Arbeitskollege des Verunglückten ebenfalls abgestürzt sein soll. Beide hatten sich in das Hüftenbuch der Gestürzten Hütte eingetragen.

**Wladivostok.** In Segebun unternahm der Chefarzt des dortigen Hospitals Worosow auf einem Flugzeuge einen Versuchsfahrt, um die Einflüsse des Fliegens auf die menschliche Konstitution zu studieren. Das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von 200 Meter ab. Der Pilot war sofort tot, Worosow wurde schwer verletzt.

### Autounfallfälle

Die letzten Tage waren besonders reich an schweren Autounfällen. Es liegen folgende Nachrichten vor:

**Hannover, 3. Juni.** Ein schweres Autounfall ereignete sich am Pfingstsonntag auf der Hannoverer Landstraße zwischen Walsrode und Siffling. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen überfiel sich mehrere Male infolge Bruchs einer Feder der Vorderachse. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine ältere Dame war sofort tot. Ihr Mann starb kurz darauf, während der Sohn des Ehepaares, der Besitzer des Wagens, ein Waggelburger Großkaufmann und dessen Braut schwer verletzt wurden.

**Stettin.** Ein Auto der Firma Kudebier fuhr auf einer Verengungsfahrt aus noch nicht bekannten Gründen gegen einen Baum. Die im Auto sitzende Frau Kudebier aus Wessel wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot liegen. Ihr Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die anderen Mitfahrerinnen kamen mit Hautabrisuren davon.

**Stuttgart.** Einer Mitternachtung aus Stuttgart zufolge überfiel sich ein von einer kirchlichen Trauung in Württemberg kommendes Automobil, als der Chauffeur einem Radfahrer ausweichen wollte. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Frau war sofort tot, während eine andere und ein Kind schwer verletzt wurden.

**Wiesbaden, 3. Juni.** Heute nacht kam es auf der Landstraße zwischen Stellich und Füllenberg in Wiesbaden durch eine seltsame Ursache zu einem schweren Autounfall. Das Automobil des Berliner Kaufmanns Dreslauer, in dem sich dieser mit seiner Gattin befand, fuhr mit großer Geschwindigkeit die Straße entlang, als der Chauffeur plötzlich mitten auf der Chaussee einen großen Hirsch bemerkte. Da der Chauffeur nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Automobil und dem Hirsch, der dabei getötet wurde. Das Automobil wurde in den Straßengraben geschleudert. Der Chauffeur war sofort tot. Dreslauer und seine Gattin, die mit Querschunden davonkamen, wurden nach dem Sanatorium Fürstenberg verbracht. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

**Breslau, 3. Juni.** Am Montag überfiel sich auf der Gabelstraße ein Automobil aus Ratibor bei der letzten steilen

kurve infolge plötzlich starken Bremsens. Die Insassen wurden mit starker Gewalt gegen ein eisernes Geländer geschleudert. Das Ehepaar Keller war sofort tot. Die Frau eines Apothekers aus Ratibor wurde noch lebend mit einem schweren Schädelbruch in das Freimwalder Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit verstarb. Die beiden mitfahrenden Töchter des Ehepaares von etwa 11 Jahren erlitten schwere Kopfverletzungen und wurden ebenfalls ins Krankenhaus übergeführt.

**Wangen (Schweiz), 3. Juni.** Bei einem Bahnübergang in der Nähe von Wangen ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Ein mit 7 Personen besetztes Automobil aus Basel fuhr an die geschlossene Schranke heran, als der Nachmittagszug Zürich-Basel fällig war. Als das Automobil das Gleise überfahren wollte, blieb es mitten auf den Schienen stehen. In diesem Moment fauchte der Schnellzug heran. Drei Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

### Letzte Nachrichten

#### Deutscher Rundflug

Die zweite Schleife: Berlin—Frankfurt—Chemnitz—Berlin  
 Berlin, 3. Juni. Bis gestern Abend 10.30 Uhr sind insgesamt 23 Flugzeuge am Ziel der zweiten Schleife im Zentralflughafen Tempelhof eingetroffen. Weitere Flieger wurden von der Flugleitung für gestern Abend nicht mehr erwartet. Die schnellste Zeit der zweiten Schleife erzielte Polte auf Udet, 10 Stunden 10 Minuten, Ungewitter auf Albatros 10 Stunden 14 Minuten, und Gohmuth auf Udet, 10 Stunden 56 Minuten Flugzeit.

**Frankfurt a. M., 2. Juni.** Anlässlich der Landung der am Deutschen Rundflug beteiligten Flugzeuge traf im Laufe des Nachmittags der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Dr. Schöndorfer auf dem Frankfurter Flughafen ein. Er unternahm zusammen mit dem stellvertretenden Regierungspräsidenten von Wiesbaden auf einem Junkers-Flugzeug einen Rundflug über die Stadt.

**Die Vorbereitungen für die dritte Schleife**  
 Berlin, 3. Juni. Im Tempelhofer Fluglager herrschte gestern nachmittags rege Tätigkeit, da alle die Maschinen, die am Donnerstag vormittags die dritte Schleifenfahrt antreten wollten, noch größere Vorbereitungen zu treffen haben. Voraussichtlich werden von Berlin aus am Donnerstag etwa 30 Flugzeuge die 1088 Kilometer lange Strecke antreten, die über Dessau, Würzburg, Stuttgart bzw. Karlsruhe, Bamberg und Halle nach Berlin zurückführt. Den Startern werden sich außer den 23 Maschinen, die die zweite Schleife völlig durchflogen haben, zugesellen. Eine größere Anzahl von Flugzeugen, die die zweite Schleife nicht zu vollenden vermochten, werden sich unterwegs in die dritte Schleife wieder einschalten, doch voraussichtlich 85 oder 40 Flieger nach Berlin zurückkommen werden.

Die an der 3. Schleife teilnehmenden Flugzeuge sind heute früh 1/26 Uhr in Berlin gestartet, und zwar 23 Stück (2 Gruppe A, 9 B und 12 C). Mit der Ankunft in Karlsruhe wird von 9.30 Uhr ab gerechnet.

#### Die Streitbewegung in Schanghai

Schanghai, 3. Juni. Die gegen die Ausländer gerichtete Streitbewegung nimmt zu. Sämtliche Ausländer gehörige Fabriken sind in Mitleidenschaft gezogen. Etwa 8000 Streikende greifen die japanischen Eiswerke an. Die Polizei feuerte in die Menge. Eine Person wurde getötet und 5 verletzt. Die Angriffe gegen einzelne Ausländer dauern an. Vier Abteilungen von britischen Marineinfanteristen und Matrosen sind gestern Abend hier gelandet. Heute wird eine gleichgroße Zahl landen.

Schanghai, 3. Juni. In den Außenvierteln wurde eine Reihe von Ausländern von Chinesen überfallen in der Mehr-

zahl der Fälle aber von Militärpatrouillen vor weiteren Schanden bewahrt. Im Zentrum der Stadt wird noch getämpft. Viele Chinesen kamen bei diesen Kämpfen ums Leben oder wurden verletzt. Nach den letzten Feststellungen sind 21 der streikenden Arbeiter getötet und 65 verwundet worden. Eine Ausländerin wurde durch einen Steinwurf getötet.

**London, 3. Juni.** Reuters meldet aus Schanghai, daß der Streik um sich greift. Ein italienischer Kreuzer landete 56 Mann Marinetruppen, die mit einer von amerikanischen Jägern gelandeten Truppe eine Bocht von 2000 Mann Marinetruppen bilden und sich entsprechend den Anweisungen der Befehlshaber auf dem Wege nach Schanghai befinden. Die Lage verschlimmert sich ständig.

#### Bericht des deutschen Gesandten in Peking

Dem „Berliner Tagblatt“ zufolge liegt an jenseitiger Stelle ein ausführliches Telegramm des deutschen Gesandten in Peking, Dr. Hoyer, über die Lage in China vor. Dem Bericht zufolge dürfte keine Beförderung für das Leben deutscher Untertanen in China bestehen. Auch deutsche Interessen dürften nicht als gefährdet erscheinen.

(Es ist schade, daß wir momentan nicht mehr von Wilhelm II. herrlichen Zeiten entgegengeführt werden. Dieser hätte sich die Gelegenheit sicher nicht entgehen lassen, wiederum ein ähnliches Theater wie beim Vortragsauftritt unter dem Grafen Waldersee teils zu veranstalten.)

#### Streitbewegung der französischen Post- und Telegraphenbeamten

Paris, 3. Juni (Fig. Bericht). Eine von vielen Tausenden Beamten und Angestellten aller Kategorien der Post- und Telegraphenverwaltung besetzte Versammlung hat gestern Abend beschlossen, durch eine Delegation mit der Regierung und den zuständigen Kommissionen der Kammer über die bereits mitgeteilten Forderungen des Personals verhandeln zu lassen und im Fall, daß diese Verhandlungen nicht zum Ziel führen sollten, in den Generalstreik einzutreten.

#### Der große Verschwörerprozess in Sofia

Sofia, 3. Juni. Der zweite hier durchgeführte Prozess wegen des Bombenattentats brachte neben der Beurteilung des Buchhalters Petrschew zum Tode auch die Beurteilung von vier französischen Staatsangehörigen, davon zwei, die in ihren Wohnungen den Führern der bulgarischen Verschwörer Unterkunft gewährten. Die Beurteilung der vier Franzosen erregt natürlich heftig die heftige französische Kolonie. Es heißt, der französische Gesandte habe sich direkt beim König für die Begnadigung der vier Franzosen bewandt. Am 10. Juni beginnt in Schumen der größte Verschwörerprozess wegen des Bombenattentats in der Ratibordraie. Angeklagt sind 482 Personen. Die Anklage fordert allein 63 Todesurteile.

#### Bela Schun in Lissabon verhaftet

Nach einem Telegramm des „Vorwärts“ aus Lissabon soll Bela Schun im Zusammenhang mit den jüngsten kommunistischen Unruhen verhaftet worden sein und mit anderen Führern der kommunistischen Bewegung zusammen an Bord eines Kriegsschiffes gebracht worden sein, das nach Portugiesisch-Guinea abgedampft sei.

#### Mordtat eines französischen Kolonialsoldaten

Kaiserslautern, 3. Juni. In der Frühe des 2. Mai wurde in der Nähe der Kaiserne die 23jährige Fabrikarbeiterin Amanda Theisinger aus Kaiserslautern erschossen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der französische Kolonialsoldat Delcasse festgenommen, der nunmehr laut „Pfälzischer Volksboten“ vor der zuständigen Befehlshaberbehörde ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Der Grund der Tat ist Eifersucht. Delcasse hatte mit der Geliebten ein Liebesverhältnis unterhalten, das die Theisinger abbrechen beabsichtigte.



**Apfelwein**  
 Mein vergoren  
 In anerkannt  
 gut Qualität  
 in Gebinden  
 von 25 Lit. an  
 höher sehr  
 weisse Eigen-  
 schaftlicher  
 werden sollen-  
 los gereinigt.

**Die Hausfrau sagt:**  
 Niemand merkt es, daß jetzt  
 nach reinen Bohnenkaffees nur  
 noch der gute und billige Quieta  
 auf den Tisch kommt.  
**Trinke Quieta!**

**Möbel**  
 auf Teilzahlung,  
 ohne Anzahlung, liefert große leistungsfähige  
 Möbel-Stühle am billig. Lage ohne Preiserschöpfung.  
 Streng reelle Bedienung, billige Preise  
 Lieferung franco. Strengste Verschwiegenheit  
 Christen unter Nr. 3452 an das Volksfreundbüro.

**Fahrräder**  
 Gute Marken mit 1 Jahr  
 Garantie,  
 bei nur **25 Mark Anzahlung,**  
 Rest in Raten im  
**Fahrradhaus KAISER, Mühlburg**  
 Weinstraße 59, neben Strauß-Drogerie.

**Mietervereinigung R. ruhe**  
 c. G. m. b. H.  
 G. m. b. H. c. G. m. b. H. c. G. m. b. H.

**Apfelwein**  
 Mein vergoren  
 In anerkannt  
 gut Qualität  
 in Gebinden  
 von 25 Lit. an  
 höher sehr  
 weisse Eigen-  
 schaftlicher  
 werden sollen-  
 los gereinigt.

**Fr. Donner**  
 Apfelwein-  
 Kellerei  
 Jährigerstr.  
 40  
 Tel. 2959

**LEBENSBEDÜRFNIS**  
**VEREIN**  
 Karlsruhe

Neue  
**Malta-**  
**Kartoffeln**  
 schöne gesunde Ware  
 das Pfund **20** Pfennig.

**36 Filialen**

**Fels-Pilsener** ist  
 hergestellt aus edelsten Rohstoffen

**H. Reimann & Co.**  
 Sämtliche Lebensmittel  
 des täglichen Bedarfs.  
 Gemüse- u. Obstkonserven, Haus- u. Wandern  
 Frisch- und Dauerwurst aller Art.  
**Käse** 8888  
 aller Qualitäten in allen Preislagen.  
**Besonders billig:**  
 Weißwein: St. Martin, Flasche 1.20  
 Rotwein: Dürkheimer . . . 1.30  
 Deutscher Weinbrand . 1/1 . 4.80  
 Rirchwasser . . . . . 1/2 . 2.75  
 . . . . . 1/1 . 4.80  
 Verkaufsstellen:  
 Carl Wilhelmstr. 66: Englisch; Ungarisch;  
 Straße 37: Schwedisch; Perchenstraße 2:  
 Weigold; Schwanenstraße 26: Franz.;  
 Taglunden, Kattenbühlstr. 26: Deutsche.

**Plakate**  
 aller Art liefert rasch  
 und billig  
 Buchdruckerei  
**Geck & Cie.,** Lulsen-  
 straße 24. Teleph. 128.

**Zur Meßwoche!**

Hemdentuch	weiß, 80 cm breit, per Meter Mk.	0.56
Louisianatuch	für elegante Damen- wäsche, per Meter Mk.	1.25
Bettdamast	weiß, 130cm breit, schwere kräftige Ware, per Meter Mk.	2.20
Hautstuch	weiß, 150 cm breit, für Bett- tücher, schwere, kräftige Ware . . . . . per Meter Mk.	2.10
Halbleinen	150 cm breit, weiß, für Betttücher, schwere, kräftige Ware . . . . . per Meter Mk.	2.60
Rohnessel	160cmbr., f. Betttuch, schwere kräft Ware, per Meter Mk.	2.00
Handtücher	. . . . . per Meter Mk.	0.50
Damenkleiderstoffe	. per Meter Mk.	1.50
Frotte	neueste Dessins, per Meter Mk. 2.—	1.70
Schlafdecken	per Stück Mk. 3.50 2.50	2.50
Herrenkleiderstoffe	nur prima Qual., weit unter Preis.	

Große Auswahl in  
**Bettbarchenten und Matratzendrellen**  
 Lagerbesuch für jedermann lohnend.

**Arthur Baer, Kaiserstr. 133**  
 Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche  
**Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.**

**DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK**  
KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

**DN**  
Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark  
**FILIALE KARLSRUHE (Baden)**  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte



Wir empfehlen uns für die Eröffnung von Depositenkonten bei günstiger Verzinsung.  
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.  
**Rheinische Creditbank** Filiale Karlsruhe  
mit Depositenkasse am Bahnhofplatz u. Niederlassung in Mühlburg



**BADISCHE BANK**

Mannheim Karlsruhe  
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Erste Karlsruher Leiternfabrik  
**R. Raible, Karlsruhe i. B.**  
Bismarckstrasse 33  
Gegr. 1892 Tel. 5942  
Herstellung von Leitern für Industrie, Gewerbe u. Haushalt. — Holzwaren, Wäschetrockner Fenster- tritte usw.



**Bankhaus Straus & Co.**

Karlsruhe

Kaufen Sie nur die  
**Aeska- Karamellen**  
Adolf Speck A.-G. Zuckerwarenfabrik

**Bankhaus Veit L. Homburger**

11 Karlstrasse 11 KARLSRUHE 11 Karlstrasse 11

**Ebersberger & Rees, G.m.b.H.**  
Karlsruhe i. B.

Lebensmittelgrosshandlung	Kaffee-Grossrösterei
Kaffee-Import	Zuckerwaren-Fabrik

Lederfabrik Durlach  
**HERRMANN & ETTLINGER**

G. m. b. H.  
Schuhoberleder, Handschuhleder, Bekleidungsleder, Portefeuilleder

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**

Filiale Karlsruhe, Kaiserstrasse 146, gegenüber der Hauptpost.  
Depositenkasse „Markt“ Wechselstube am Marktplatz (im Hotel Grosse)  
Depositenkasse „Werderplatz“ / Wechselstube im Hauptbahnhof

Dampf-Rosshaarspinnerei  
**Carlo Pacchetti & Co.**  
Karlsruhe G. m. b. H. Tel. 1740

Prima neue eichene **Weintransportfässer u. Lagerfässer**  
liefert zu billigsten Preisen

**Fassfabrik Louis L. Stern & Co., Karlsruhe**  
Telegramm-Adresse: Fassstern. Telefon: 126 und 510

Fahrschule  
für Kraftfahrzeuge  
**CHR. DALHOFER**  
Karlsruhe, Degenfeldstr. 7-9  
Telefon 5677

IN KARLSRUHE  
Am  
**Mühlburger Tor**  
— FERNSPRECHER NR. 4235 —



IN KARLSRUHE  
Am  
**Mühlburger Tor**  
— FERNSPRECHER NR. 4235 —



**Sinner-Fabrikate sind von unübertrefflicher Qualität!**

Biere  
Liköre u. Edelbranntweine  
Presshefe  
Weizen- und Roggenmehle  
Backpulver  
Edel-Pudding  
Eispulver  
Vanillinzucker  
„Sinner“-Stärkepulver  
Haferkakao  
Haferflocken  
Hafermehl  
Malzkaffee  
Konfitüren- u. Obstkonserven  
Gelees und ff. Marmeladen  
Speisenwürze

**SINNER A. G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL**  
Karlsruhe 1924 Staatspreis und Goldene Medaille (Höchste Auszeichnung)

Geschwister  
**GUTMANN**

**Damen-Hüte**

Grösste Auswahl Billigste Preise!

**Strumpf- Wieser**



Kaiserstr. 153 Fernruf 740

Kaffee und Konditorei  
Karlsruhe Telefon 94 **ODEON** Kaiserstr. 213 Telefon 94

Täglich mittags und abends  
**Künstler-Konzerte**

Eigene Konditorei Billard-Akademie

Badisches  
Blechpackungs-  
werk  
G. m. b. H.  
Karlsruhe-Knielingen  
Telefon 4708  
Herstellung von  
Blech-Packungen  
Spezialität:  
Marmelade-Eimer  
Konserven-Dosen

**Richard Baer  
Rastatt**

Lumpen-Sortier-Anstalt  
Telephon 340.

Käufer sämtlicher  
**Stoffabfälle**

aus Schuhe-, Wäsche und  
Korsettfabriken.

**AEROCLAR**

bestes Mittel gegen

**Salsleiden, Husten  
Schnupfen**

Erfolg verlässlich! Herztlich empfohlen  
In haben in allen Apotheken.  
**Aeroclar-Vertrieb C. F. Otto Müller**  
Chem. Techn. Laboratorium  
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 138

**Bauhütte  
Karlsruhe**

Gemeinnützige Baugesellschaft  
m. b. H.

**Übernahme  
sämtlicher Bauarbeiten**

Büro und Lager:  
Rotteckstr. 17 Tel. 5200

**Wichtig  
ist**

sich bei Einkäufen  
auf den

**Volksfreund**

zu beziehen.

**Städtische Sparkasse Durlach**

Postscheckkonto 1216 Karlsruhe Fernsprecher 196/197

Wer seine Lage verbessern und zum Wiederaufbau der  
deutschen Volkswirtschaft beitragen will, der bringe  
**seine Ersparnisse**  
und wären sie noch so klein

**zur Sparkasse.**

Wir vergüten zeitgemäße Zinsen und versorgen die kredit-  
suchende Bevölkerung mit Darlehen; auch besorgen wir  
alle bankmäßigen Geschäfte.  
Kassenstunden: 8-1/2 und 1/3-1/2 Uhr, Samstags 8-1 Uhr.

**Carl Finkelstein**

Holz- und  
Kohlenhandlg.  
Karlsruhe

Rüppurrerstr. 8. Telefon 2394

liefert  
**alle Sorten Kohlen  
und Brennmaterial**  
in Ia Qualität  
prompt, reell und billig.

Restaurant, Kaffee u. Konditorei

zum

**Moninger**

**KARLSRUHE**

Bestbesuchtes Haus am Platze.

**Machol & Löwengardt**

Pack-, Schreib- u. Druckpapiere

Akademiestr. 5. Karlsruhe Telefon 966

**Badische Lederwerke**

Karlsruhe-Mühlburg

Handschuhleder-Fabrik

Spezialität: „Veneziana“

**Rosenfeld & Co.**

Karlsruhe i. Bd.

**Metalle / Alteisen / Neueisen**

Telefon Nr. 839, 840, 841, 184  
Telegramm-Adresse: Metallfeld

**We - Ra**

Hausschuhe / Sandalen / Spangenschuhe

Hersteller:

S. Weil & Söhne, Schuhfabriken

Rastatt

**Hammer & Helbling**

Kaiserstrasse 155/157

Haus- und Küchengeräte / Oefen / Herde  
Gasherde / Gruden



**A. Braun & Co.**

Karlsruhe

**J. Ettliger & Wormser**

Gegr. 1811 Karlsruhe i. Baden Gegr. 1811

**Eisengrosshandlung**

Metalle Chemikalien

Metallhütte

**Dr. Dannenberg & Co.**

Tele.-Adr. Metallurgie G. m. b. H. Telefon Nr. 1387

Unsere Erzeugnisse:

Dopp. raff. Hüttenweichblei Marke M. d. K.  
Hüttenhartblei, Schriftmetalle, Lager- u. Weisse-  
metalle, Lötzinn, Rotguss, Bronze, Zink.

**Friedrich Chr. Kiefer**

Karlsruhe 4 Karlsruhe Tel. 264 u. 2643

**Kohlen, Koks, Briketts  
Holz**

**Heinrich Rausch Karlsruhe**

Telefon 3477 und 3478 — Büro: Stefanienstraße 54  
Lager: Oberfeldstraße (Neues Industriegelände)  
liefert

Bauholz nach Liste, Latten, Bretter,  
Fußböden usw.

**Karl Kastner**

Grünwinklerstr. 3 Tel. 2612

Ankauf von Lumpen, Alt-  
papier und Neutuchen zu den  
höchsten Tagespreisen

**Trinkt  
St. Martins-  
Bier**

**Spezialbräu der  
Brauerei Huttenkreuz  
Ettlingen**

# Deutscher Rundflug 1925

Am 4. und 5. Juni Landung einer größeren Anzahl Wettbewerbsflugzeuge auf dem Flugplatz Karlsruhe. Eintreffen am 4. Juni ab 9.30 Uhr vormittags, am 5. Juni ab 6.30 Uhr vormittags zu erwarten. Wir laden die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung zu diesem bisher größten flugsportlichen Wettbewerb ein. — Eintrittskarten für reservierte Plätze Mk. 3.— (Eingang Gneisenaustr.), Eintrittskarten für sonstige Plätze Mk. 1.— (Eingänge nur Büchlerstraße, Friedrichsstraße und Postweg); Kinder bis zu 16 Jahren die Hälfte. — **Donnerstag, den 4. Juni nachmittags bei gutem Wetter KONZERT der Polizeimusikkapelle.** Erfrischungen aller Art im Bierzelt der Firma Sinner A.-G. Donnerstag abend 7 Uhr Höhen- und Geschwindigkeitsschätzen. 8 Preise, bestehend aus Freiflugen nach Frankfurt bzw. Stuttgart und Rundflüge über der Stadt.

Badische Luftverkehrsgesellschaft.

**STADTGARTEN**  
Freitag, den 5. Juni, abends von 8—10<sup>1/2</sup> Uhr:  
Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

**STADTGARTEN**  
Samstag, den 6. Juni, abends von 8—10<sup>1/2</sup> Uhr:  
Anlässlich der Tagung des deutschen Badewesens  
**GARTEN-FEST** Konzert der Harmoniekapelle.  
Kunstfeuerwerk ausgeführt von der Firma W. Fischer-Cleobronn (Wetzg.), anschließend bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen.  
Lampenschmuck der Bote.  
Eintrittspreis: Nichtabonnenten-Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pfg., Abonnenten-Erwachsene 80 Pfg., Kinder 40 Pfg.  
Im Falle ungünstigen Wetters wird das Feuerwerk auf Sonntag, den 7. Juni ds. Js. verlegt. — Geöffnete Eingänge: Nord und Süd, sowie Osteingang (zwischen Vierordtbad und Festhalle) und Eingang Büchlerstraße 8 (beim Verwaltungs-Gebäude des Gartenamts). 1110

Von der Reise zurück  
**Dr. Eschle**  
Facharzt für Hals, Nase und Ohren  
Kronenstraße 23. 3483

**Badisches Landestheater**  
Infolge Erkrankung von O. Tracema-Brägelmann hat Cavalleria rusticana und Bajazzo  
Donnerstag den 4. Juni 1925. C 26.  
**Der Waffenschmied**  
Romische Oper in 3 Akten.  
Text und Musik von Silber Zorjeng.  
Musik. Leitung Georg Spemann. In Szene gesetzt von Hans Vuffard.  
Personen:  
Gans Stadinger, Klaf Marie, Jochims Eichenau, Wehrand Georg, Peters Adelhof, Danke Armentraut  
Frenner, Josef-Lomshil Gröbinger  
Ein Gefelle, Aras  
Anfang 7 Uhr, Ende nach 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Preise: 1108  
Berrig I. Abteilung 7.—

**Freilichtbühne Walthaldepark Ettlingen**  
Sonntag, den 7. Juni 1925  
Gastspiel der Westdeutschen Bühne Karlsruhe  
Leitung: F. Veng. 583  
„Der Diener zweier Herren“  
Auffspiel in 2 Aufzügen von Goldoni, bearbeitet von Fritz Rühlert.  
„Das Wundertheater“  
Ein Spiel von Cervantes, übertragen von R. Rapp.  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr, Ende gegen 6 Uhr  
Preise der Plätze:  
1. Platz mit Fahrkarte 2.50, ohne Fahrkarte 2.20; 2. Platz mit Fahrkarte 2.00, ohne Fahrkarte 1.70; 3. Platz mit Fahrkarte 1.50, ohne Fahrkarte 1.20.  
Abendkasse nach Ettlingen: 1. Platz Karlsruhe—Mühlbachhof 2.65, 2.34 und 3.03 Uhr.  
Vorverkaufsstellen: Buchhandlung, Fritz Müller Karlsruhe, Kaiserstr. (Tel. 888); Papierhandlung, Fritz Fischer, Karlsruhe (gegenüber der Hauptpost, Tel. 1072); Mühlbachhof Karlsruhe—Reichsstraße, Bertelsmann-Verlag (Karlsruhe).  
Eintrittskarten auch an der Tageskasse am Karfreitag von 2<sup>1/2</sup> Uhr an. 540  
Bei ungenügender Beteiligung findet die Aufführung in der Fäb. Festhalle in Ettlingen statt.

**Öffentliche Aufforderung.**  
Die Besitzer von zur Jagd geeigneten Stuten in Karlsruhe und den Vororten Rühlburg, Rühlheim, Mühlburg, Weierheim werden hiermit aufgefordert, ihre Stuten zwecks Aufnahme in eine allgemeine Stutenliste am Samstag, den 6. Juni 1925, nachmittags 6 Uhr im Hofe der staatlichen Gengsthaltung in Karlsruhe, Mühlburgerstraße 1, vorzuführen. Bedeuhende sind mitzubringen.  
Karlsruhe, den 3. Juni 1925. 1111  
Bezirksamt II. a. D.-S. 76

**Grasversteigerungen.**  
Es kommt gegen Vorzahlung öffentlich zur Versteigerung:  
1. In Darlanden nördlich des Stiefkanals, am Montag, den 8. Juni, vorm. 8 Uhr, das Grundstück 1, Schnitt der Darlander Wälderung; Gewanne Melberau, Schlehert. Zusammenkunft: vorm. 8 Uhr Altschule Hörtwald.  
2. In Darlanden südlich des Stiefkanals, am Dienstag, den 9. Juni, und Mittwoch, den 10. Juni, vorm. 8 Uhr, das Gewanne und Grundstück 2, bestehend aus Grundstücken der Gewanne Paulbruch, Burgantweg, Saum, Burggärten, alte Wald, Schlagfeld und verschiedene Grasläge der Dohlpolderdämme. Zusammenkunft: vorm. 8 Uhr, Rathaus Darlanden. 1107  
Stadt, Tiefbauamt.

**RESI.** Lichtspiele Waldstrasse.  
Von Freitag bis einschl. Donnerstag  
Ich lie-be dich, ich lie-be dich  
nach einer Novelle von A. H. Zeis.  
Hauptrolle: Liane Hald / Alfons Fryland.

**Felix der Kater als reuiger Sünder!**  
Allerlei Waldgetier. Kulturfilm.

**VOLKS-FEUERBESTATTUNGS-VEREIN**  
unter Reichsaufsicht V.V.a.G. 450 000 Mitglieder  
Nach einmonatiger Mitgliedschaft kostenlose Einäscherung sucht  
**tüchtige Ortsvertreter**  
möglichst aus der Versicherungs-Branche. Bewerbungen sind an den Vorstand Berlin NW. 40, Roonstraße 4, zu richten. 584  
Der Vorstand: gez. K. Millhahn, Vorsitzender.

**Eine Freude der Hausfrau**  
ist der Stielhalter „Nephtun“ Mk. 0.20 und der Qualitäts-schrubber aus einem Stück Mk. 0.80 komplett mit Stiel u. Halter nur Mk. 1.50  
**RIES**  
Ecke Friedrichsplatz 7 I. Spezialhaus für: Bürsten, Pinsel, Schwämme, Nämme, Matten.

**„HEGRO“ REDUKTIONSPILLEN**  
Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

**Pfannkuch**  
Für die wärmere Jahreszeit.  
Apfelwein 30 Pfg. einfl. Steuer.  
Limonade und Sodawasser eigene Fabrikation 3494  
**Sprudel Sprudel**  
Flasche 1 Liter Inhalt 30 Pfg.  
Flasche 1/2 Liter Inhalt 20 Pfg.  
Von 10 Flaschen ab billiger.  
Flaschenpfand für Apfelwein 10 Pfg.  
Sprudelflaschen m. Kronenverschluss 10 Pfg., mit Schraub- oder Patentverschluss 25 Pfg.  
**Pfannkuch**

**Möbel**  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel  
jeder Art liefern aus eigenem Betrieb bei vorteilhaften Zahlungs- und Bedingungen  
**Gebr. Ebel Graben**  
Franto-Lieferung.

**Heimnäherinnen**  
bei Lohn oder Arbeit. Vorstellen vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 3—4 Uhr. Ausweispapier mitbringen.  
**Wilhelm Blicher & Co.**  
Kleiderfabrik  
Karlsruhe-Wilhelmstraße 14.

**Fräulein**  
Kleidermacherin, firm in allen Büroarbeiten, sucht Beschäftigung auf Büro, Lager, Schreibmaschinen, jeglicher Art, auch Hausarbeit. Angebote unter Nr. 3487 a. d. Volkstr.-Büro

**Diwan!**  
neu, gutgeard. v. 58 Mk. an. Adhler, Schützenstr. 26

**„Nissin“ Kopfläuse**  
gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen! 274  
Adler-Apotheke, Kronen-Apotheke, Stadt-Apotheke

**Sport-Artikel**  
jeder Art preiswert und gut  
**Sport-Haus Brannath**  
Karlsruhe  
Durlacher Tor.

**In 30 Minuten Ihr Passbild**  
an im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

**Stellenangebote.**  
Gesucht werden eine Anzahl Kramer, Glycer, gelbte Bleichpulver, Coffeine-Blender, Installateure, Metallgießer, Sattler u. Polsterer, Maschinenformer, Glaser und Schreiner für Carosseriebau. Ferner suchen wir für ein heiliges Werk einen tüchtigen Reparatur- und Maschinenführer für Dauerleistung und gute Bezahlung im Alter von 30—40 Jahren; hier wohnhafte und verheiratete Bewerber werden berücksichtigt.  
Arbeitsamt Durlach 1112

**Pfannkuch**  
Für die wärmere Jahreszeit.  
Garantiert reiner Himbeer-saft 2.—  
1/2 Liter Flasche 1.20  
Zischen-Flasche mit Schraubverschluss 50 Pfg.  
**Zitronen-saft**  
Flasche 55 Pfg.  
**Branse-bonbons**  
Sauer Drops  
Frische Zitronen  
**Pfannkuch**